Freitag, 7. Juli. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9821. — 1876.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 6. Juli. Das Correspondenzbureau meldet aus Belgrad vom heutigen Datum: Die Serben haben nach zweitägigen heftigen Kämpfen Belina genommen. Der Sturm der Türken auf Saitschar ist zurückgeschlagen, wobei die Türken sehr bedeutende Verluste erlitten haben. Tschernajeff rückt gegen Pirot vor.

J. V. Politisch-wirthschaftliche Rückblicke auf das Jahr 1875.

1. Allgemeines.

Fast ausnahmslos geben die nach und nach über den Gang des Handels, der Schifffahrt und der Gewerbe im Jahre 1875 aus den einzelnen Handelsbezirken veröffentlichten Berichte ein trübes Bild von den vorjährigen Erwerbsverhältnissen. Allgemein ist die Klage über geschäftliche Mißerfolge, Enttäuschungen und den Druck der Verhältnisse, deren geringe Besserung im Vergleiche zu dem Jahre 1874 kaum bemerkbar geworden ist. Zweifellos sind diese Klagen begründet. Beliefen sich doch die Passiva der im Jahre 1875 in ganz Europa vorgekommenen Fallissements auf mehr als 1400 Millionen Mark, während die Passivmasse der in Nordamerika allein eingetretenen Fallimente auf ca. 201 Millionen Dollar berechnet wird, und naturgemäß mußte die Wellenbewegung so außerordentlicher Zustände, wie diese Zahlen sie kennzeichnen, selbst in den localen Fluctuationen des kleinen Verkehrs wahrnehmbar werden. Die Handelsbeziehungen aller Handelsplätze haben durch die Entwickelung des Verkehrswesens der Gegenwart eine cosmopolitische Grundlage in dem Maße gewonnen, daß die wirthschaftliche Bedeutung eines jeden von ihnen fast zu bemessen ist nach dem Grade, in welchem er an der cosmopolitischen Bewegung theilnimmt. Von diesem Gesichtspunkte aus gewinnen wir ein richtiges Urtheil über die Bedeutung des Jahres 1875 für das wirthschaftliche Leben unserer Nation nur dann, wenn wir die Einzelerscheinungen desselben in ihrer geschichtlichen Entwickelung und im Zusammenhange mit den Momenten des Weltverkehrs begreifen, durch welche sie zum Theile bedingt wurden.

Erst spät ist Deutschland in die moderne Entwickelung der industriellen Arbeit und des Verkehrs getreten, welche die Welt den Erfindungen James Watt's und Richard Arkwright's verdankt. Die politische Zerrissenheit des Reiches und die mit derselben eng zusammenhängende sociale Gebundenheit der deutschen Arbeitskraft waren Schuld daran, daß in den ersten Decennien unseres Jahrhunderts deutsche Waare und Fabrikate eine untergeordnete Stellung neben den Arbeitsproducten Englands und Frankreichs auf dem Weltmarkte einnahmen. Der durch Vertrag vom 22. März 1833 begründete deutsche Gesammt-Zollverein stellte zwar ein einheitliches Arbeitsgebiet für das deutsche Volk her, aber diesem fehlte das Rüstzeug einer gedeihlichen Ausbildung und Entwicklung der nationalen Arbeitskraft: die einheitliche nationale Gesetzgebung. Wenn dennoch die deutsche Arbeit sich einen Namen im Weltverkehr errang, und das innere Verkehrsleben Deutschlands sich mit einer Schnelligkeit entwickelte, von welcher das heutige deutsche Eisenbahnnetz im Vergleiche mit seiner Ausdehnung vor 20 Jahren eine Vorstellung giebt, so hat das deutsche Volk damit einen glänzenden Beweis seiner innern Kraft und Entwicklungsfähigkeit geliefert.

Eine neue wirthschaftliche Aera begann nach der Beendigung des deutsch-österreichischen Krieges im Jahre 1866. Sämmtlich fühlten die kriegführenden Mächte das Bedürfniß, neue Kräfte zu sammeln zur Consolidirung ihres nationalen Lebens. Eine Mehrung des nationalen Wohlstandes aber war nur möglich auf dem Wege der freien Entwicklung des Verkehrs, und diese führte in Oesterreich, Italien und Deutschland zu einer Reihe von Gesetzen und internationalen Verträgen von tief eingreifender Bedeutung für den Handel und das gewerbliche Leben. Am 25. Juni 1867 wurde die Verfassung des norddeutschen Bundes verkündet, und acht Tage später datirt die Reorganisation des deutschen Zollvereins. Aus der bisherigen, auf rein völkerrechtlicher Grundlage basirenden Convention entstand ein Staatenbund zwischen dem norddeutschen Bunde sammt dem Großherzogthum Luxemburg einer-, und Bayern, Würtemberg, Baden und Südhessen andererseits, freilich mit noch beschränkter Zuständigkeit. Jetzt folgten die Acte der wirthschaftlichen Gesetzgebung und Verträge fast ununterbrochen aufeinander. Die Aufhebung des Salzmonopols, der Schifffahrtsvertrag mit Italien vom 14. October 1867, das Gesetz betreffend die Nationalität der Kauffahrteischiffe, die Aufhebung der Wuchergesetze, die Maß- und Gewichtsordnung des norddeutschen Bundes, das deutsche Genossenschaftsgesetz, das Gesetz über die Freizügigkeit, die Gewerbeordnung vom Jahre 1869, das Gesetz betreffend Commanditgesellschaften auf Actien und Actiengesellschaften, insbesondere aber der neue Handels- und Zollvertrag mit Oesterreich vom 9. März 1868, und der neue Zollvereinstarif vom 17. Mai 1870, sowie die Reihe der in dem Zeitraume von 1867 bis 1870 geschlossenen Post- und Telegraphenverträge bezeichnen, als weithin leuchtende Denkmale der deutschen Geschichte, den neuen Weg, welchen Deutschland auf dem Gebiete des Erwerbslebens einschlug. Deutschland hatte die Grundbedingungen der modernen Volkswirthschaft sich zu eigen gemacht, aber so schnell waren die Lichterscheinungen der neuen Gesetze aufeinandergefolgt, daß es kaum zum Verwundern war, wenn in vielen Köpfen sich die Begriffe über Maß und Ziel der neuen wirthschaftlichen Bewegung verwirrten.

Gleichzeitig mit dieser anregenden, großen Bewegung in Deutschland entwickelte sich nicht allein in Amerika eine außerordentliche speculative Thätigkeit auf dem Gebiete des Eisenbahnbaues, sondern auch Rußland ging aus militärischen und wirthschaftlichen Gründen daran, systematisch und in kurzer Zeit sein Eisenbahnnetz auszubauen. Die Eröffnung des Suezkanals, welche in ihrer Bedeutung der Entdeckung des Seeweges nach Ostindien an die Seite zu stellen ist, erregte die Gemüther. Neue großartige Handelsverbindungen standen in Aussicht, alte lösten sich, und das in ihnen bisher arbeitende Capital wurde frei; vor Allem aber trat ein plötzlicher und großartiger Bedarf nach neuen eisernen Schiffen für die neue Weltstraße hervor. Nicht mehr die Configuration der Länder schien die Handelsstraßen zu bestimmen, sondern die gerade Linie, mit der man zu rechnen begann, welche über Land und Meer sich herstellen ließ durch Dampf und Eisen. Unter dem Eindrucke dieser Thatsachen und Ideen entwickelte sich in England eine fast fieberhafte Thätigkeit in der Eisenproduction und Kohlenförderung, welche, getrieben von der Speculation, bald weit die Grenzen des wirklichen Bedarfs überschritt. Von diesem Gebiete ging die große Lohnsteigerung aus, welche sich fast auf alle Zweige des Gewerbefleißes erstreckte, nur in Ausnahmsfällen durch die größere Leistung des Arbeiters compensirt wurde, und das Emporschnellen aller Preise verursachte.

Dieses waren die Verhältnisse des Weltmarktes in ihren Ursachen und Wirkungen, als im Jahre 1870 das gesammte Deutschland seine nationale Selbstständigkeit errang.

Schon vor dem Jahre 1870 waren in Deutschland, in Folge der Ueberführung desselben aus dem Zustande wirthschaftlicher Gebundenheit in den der Freiheit, Symptome einzelner erklärlicher Ueberstürzungen in industriellen Unternehmungen zu Tage getreten; jetzt gesellte sich der Hast der Einzelnen, auf diesem Boden schnell reich zu werden, allgemein das Bestreben, die Gunst des Augenblickes zu benutzen. Der Sieg über einen wirthschaftlich überlegenen Gegner, durch welchen Deutschland um zwei industriell hoch entwickelte Provinzen gemehrt war, führte mit einem Schlage die deutschen Unternehmer zu einem Selbstbewußtsein und einem Gefühle der Sicherheit, wie nie zuvor; die anerkannte Macht des geeinigten Deutschlands sicherte den Frieden wenigstens für die nächste Zeit, und in den Milliarden der Kriegskostenentschädigung floß ein enormes Capital nach Deutschland, dessen Mangel allein, nach der Meinung Vieler, die gedeihliche Entwicklung der deutschen Industrie bisher gehindert hatte. Es strömten auch in Wirklichkeit in Folge der raschen Heimzahlung der Kriegsanleihen eine Menge Privatcapitalien auf den Markt, welche sofort eine anderweite rentable Anlage suchten, und die Begründung neuer industrieller Unternehmungen erschien durch die hohen Preise aller Waaren und Materialien im Auslande um so mehr gerechtfertigt, als Deutschland durch sie nicht allein wirthschaftlich national selbstständig, sondern auch zu günstiger Zeit in die Conjuncturen des Weltmarktes eingeführt wurde. Wenige dachten damals daran, daß diese Conjuncturen das vorübergehende Product einer Reihe von Momenten waren, die, ohne Gleichen merkwürdig, gleichzeitig gewirkt hatten, und noch Wenigeren war es klar, daß die wirthschaftliche Selbstständigkeit stets das Resultat langer mühsamer Arbeit ist, und niemals in kurzer Zeit um jeden Preis errungen wird. — Der Mangel an richtiger Erkenntniß einfacher volkswirthschaftlicher Wahrheiten, oder auch eine gewisse souveräne Verachtung derselben, kennzeichnet und erklärt zugleich die eigenthümlichen Erscheinungen der Wirthschaftsperiode von 1871 und 1872. Giebt es ein einfacheres und unumstößlicheres Gesetz als dieses, daß der Kapitalszins bei großem Ueberflusse an flüssigem Kapitale gegenüber dem Arbeitslohne fallen muß? Dennoch jagten in jener Zeit ungeheure Mengen kleinen Kapitals im Wettlaufe mit dem großen nach hohen Dividenden und Zinsen — und ist irgend etwas einfacher und natürlicher, als daß der Arbeitsertrag proportional zur Arbeitszeit und der Güte der Arbeit sein muß? Damals aber lautete die Lösung: Kürzere Arbeitszeit bei höheren Löhnen.

Das Resultat der Bemühungen, diesen vernunftwidrigen Forderungen in der Praxis zu genügen, war für die Betheiligten: geringe Dividende bei theilweisem Verluste des Kapitals, und Verlust an Arbeitskraft durch Verschlechterung der Arbeit; für den Weltmarkt aber war eine Ueberproduction entstanden, deren Schwere um so drückender werden mußte, als eine unerhörte Finanzkrisis in Amerika den Absatz

Zur Weltausstellung in Philadelphia.

Chemikalien.

Die unerschöpfliche Fülle und Verschiedenartigkeit von Schätzen, welche ihr Boden den Amerikanern liefert, hat den industriellen Sinn dieses Volkes zu mannigfacher Verwerthung angeregt. Keines der Pfunde, die ihnen beschert, ist vergraben geblieben, auch verschwendet man den Reichthum keineswegs, sondern sinnt immer wieder auf neue Nutzbarmachung, um mit dem Ueberflusse die Kundschaft der ganzen Welt zu bedienen. Das eigene Land vermag heute wohl noch nicht seine praktischen Chemiker so gut auszubilden, wie die Techniker und Ingenieure. Es fehlt keineswegs an wissenschaftlichen Lehranstalten, doch stehen dieselben durchaus nicht auf der Höhe unserer deutschen Universitäten und Polytechniken. Den großen deutschen Namen in dieser Wissenschaft hat Amerika kaum einen einzigen ebenbürtig an die Seite zu stellen. Deshalb gehen alljährlich hunderte von jungen Studirenden über den Ocean, um in Berlin oder Heidelberg, Marburg oder München, Hannover oder Zürich sich in der Chemie auszubilden, und fast mehr noch thut die Praxis, die große Lehrmeisterin des amerikanischen Volkes, dazu. Man sieht enorme Schätze, an sich scheinbar werthlos, aufgehäuft, erkennt, daß vermittelst geistiger und industrieller Kraft ungezählte Millionen daraus zu heben sind; das spornt an und schafft hier auf allen Gebieten des praktischen Arbeitslebens die Wunderdinge, die uns hier bei jedem Schritte in Erstaunen setzen.

In seiner Weltausstellung zeigt Amerika, was es im Fache der praktischen Chemie vermag. Diese Abtheilung gehört zu den glänzendsten und vollkommensten seiner ganzen Ausstellung. Nur ein Land kann sich gleichberechtigt neben die Vereinigten Staaten stellen, übertrifft in vielen und wesentlichen Specialitäten dieselben sogar. Das ist Deutschland. Natürlich war nicht zu erwarten, daß von dorther alles ausgestellt werden würde, was wir zu zeigen haben. Auch hier giebt es große Lücken; wenn man die brillante deutsche Chemikalienausstellung in Wien mit dieser vergleicht, so muß man bedauern, daß so Vieles weggeblieben; dennoch aber erreicht kein Land, selbst England nicht, das deutsche Reich in seiner Farbewaaren- und Chemikalienausstellung. Zu beklagen bleibt nur wieder lebhaft, daß die deutschen Commissare und ihre Helfershelfer das vorhandene Material auf die denkbar ungeschickteste und geschmackloseste Weise aufgestellt und geordnet haben. Ein Gesammt-Ueberblick über unsere ausgezeichneten Leistungen auf diesem Gebiete wird dadurch geradezu unmöglich. Das empört jeden Deutschen um so mehr, als wir auf diesem Gebiete unmittelbar an die Amerikaner grenzen, und diese mit einer herausfordernden Eleganz, mit blendender Wirkung und reizender Gruppirung sich aufgebaut haben, so daß unsere Schäbigkeit durch den Contrast noch empfindlicher hervortritt. Wie ein ordinärer Kramladen neben Kristallgrotten, Zauberpalästen, duftenden Feenräumen nimmt unser chemikalisches Deutschland sich neben der Union aus. Das wäre nicht nöthig gewesen, denn mit unseren Ultramarinbergen, den Blattgold-Collectionen und den in dunklem Metallglanz leuchtenden Blöcken von Anilin und Alizarin hätte sich von geschickter Hand und gutem Auge schon etwas machen lassen.

Amerika nimmt uns zuerst und zumeist gefangen durch die Fülle seiner Stoffe und Präparate. Erdöl, Kohlen, Metalle und Salze wandeln sich hier in alle diejenigen Formen, welche sie für die Fabrikation, für die Medizin, für den Haushalt und die Landwirthschaft verwendbar machen. Die Oelregionen, welche von den Südküsten der großen nördlichen Landseen sich zumeist in Pennsylvanien, aber auch in Ohio, in Newyork, Indiana weit ins Land ziehen und auch über jene großen Seen hinweg sich nordwärts nach Canada erstrecken, haben gewaltige Industrien hervorgerufen. Vom flüchtigen Gase bis zum festen Körper vermag man das Erdöl zu wandeln; die Säulenwälder von hohen Glascylindern zeigen uns den Stoff als dicke, zähe Achsenschmiere, als Maschinenöl und in hellster Wasserklarheit. Es nimmt fast Wunder, daß diese Waare, mit der Amerika die ganze Welt versorgt, sich trotzdem in der Ausstellung so wenig breit macht. Aber im Lande selbst wird verhältnißmäßig weit weniger Petroleum verbraucht, als bei uns, denn das Steinkohlengas verdrängt es selbst aus den Wohn- und Schlafzimmern. Der Kohlenreichthum des Landes ist noch größer und mächtiger. Die Chemie hat davon nicht minder Nutzen gezogen, als die technischen Industrien. Die Destillation von Kohlen und Theer liefert all die Producte hier massenhaft, die bekanntlich ja auch alle deutschen Gauen mindestens aus den Abfallstoffen ihrer Gasanstalten erzeugen. Anthracene, Benzole, Alizarine fabricirt Amerika sehr stark, wenn auch in der Ausstellung diese Fabrikate bedeutend gegen die Deutschen in Quantität und Qualität zurücktreten. Es scheint, daß wir doch weiter sind in der Ausnutzung der Steinkohle und ihrer Abfälle, als ob die chemischen Industrien Deutschlands hier nicht nur Besseres, sondern auch mehr leisten.

Leider haben die deutschen Salzwerke, die heute wohl in Bezug auf ihre Anlage, ihren Betrieb und ihre Leistungen die ersten der Welt sind, sich nicht in voller Front und in dem ganzen Umfange ihres Könnens gezeigt. Wer den Salinenbetrieb an bester Quelle unter den ausgezeichnetsten Salinisten studiren will, der sucht jetzt ohne Frage Deutschland auf, denn gegen unsere Einrichtungen sind selbst die ehemals so berühmten österreichischen veraltet. Hier aber gehen die Meisten gewiß an den bescheidenen Tischen unserer Staßfurter vorüber, nach den schimmernden Höhlen von Alaunen, den Natronbergen, den prachtvollen Krystallgebäuden, welche in der amerikanischen Abtheilung sich aufbauen. Dazwischen erheben sich die Glassäulen, in denen Amoniake, Weinsteinsäure, chromsaures Kali, kristallhell gereinigter Borax, die Nitrate der großen Bostoner Fabriken, die Acetate aus Holz und Leder in allen Reinigungsübergängen, flüssig und krystallisch dargestellt, in jeder Farbe funkeln und leuchten. Die pennsylvanische Salzcompagnie tritt mit ihren vielseitigen Fabrikaten besonders glänzend auf, doch gruppirt sich eine Masse anderer so geschickt und geschmackvoll um sie her, daß diese Abtheilung einen wahrhaft zauberischen Eindruck macht. Dazu kommt dann der Schwefel in seinen tausendfachen Verwendungsformen, die Sulphate, Nickelsalz, Silbernitrate, Quecksilber, Kobalt und andere Metallfarben.

Die verschiedenen Farbenwaaren reiht der geschickte Ordner der amerikanischen Chemikaliengruppe hier unmittelbar an. Für denjenigen, dem nur mit dem Auge zu prüfen gestattet ist, muß auch hier die Wirkung eine blendende sein. Die gewissenhaften Preisrichter, denen nicht überall ein „Hands off!" entgegen droht, werden bei genauerer Untersuchung den den Inhalt der deutschen Farbenwaaren-Ausstellung vielleicht dem der amerikanischen vorziehen. Nur auf so große Vielseitigkeit dürfen wir keinen Anspruch machen. Es sind selbstverständlich fast ausschließlich Metallfarben, die hier fabricirt und gezeigt werden. Ein Fabrikant aus Cincinnati breitet sich besonders aus mit seinen Glassäulen voll Zinkgrün, Chromgelb, Preußisch Blau und Wasserfarben, die indessen selten gebraucht werden, weil der Amerikaner Alles, selbst die Wände seiner Zimmer und Hausflure, mit feiner Oelfarbe anstreicht. Bleiweißfarben, Oelfarben aller Art, Firnisse, Harze, Copallack und alle Lackirungsfabrikate präsentiren sich denn auch in großer Fülle, selbst japanischer Kutschenlack wird gezeigt. Man giebt uns zwar Proben von Anstrichen, doch wollen diese, sorgsam unter Glas geborgenen kleinen Kutschen wenig für die Dauerbarkeit beweisen. Man hätte ein Stück des Fußbodens mit den gepriesenen Lacken anstreichen sollen, und wenn dieser am ersten November noch Farbe, Festigkeit und Glanz zeigt, so wäre die Probe bestanden. Die Farben sind alle tief und rein, der Glanz tadellos. Selbst an Stiften zur Pastellmalerei fehlt es der amerikanischen Ausstellung nicht.

Ohne jede Rivalität steht ihre Abtheilung für Arzeneien, Toiletten- und Schönheitsmittel da. Nirgends herrscht so viele Vorliebe für alle möglichen Medicamente, für Schutzmittel, für eigene kleine Apothekerkünste und Quacksalbereien wie hier. Die Apotheke ist der stetige Zufluchtsort bei allen möglichen Vorfällen. Die „Madame, die zu sprechen ist", holt für die Damen, welche sich ihr anvertrauen, jene heillosen Mixturen und Tränke, durch die hier eine Masse von Verderben angerichtet wird, ehe jene Weiber endlich dem Gesetze in die Hände fallen. Aber auch bei unschuldigerer Veranlassung nimmt man sofort seine Zuflucht zur Apotheke. Man duldet keinen Zahnschmerz, keine Verdauungsbeschwerde, kein noch so leichtes Unwohlsein, ohne sofort zu Pillen, Pulvern und Tropfen zu greifen. Daß es den Leidenden an solchen Hilfsmitteln nicht fehlt, lehrt diese Ausstellung. Alle kleinen Arzeneien werden in wohlschmeckenden Zuckerhüllen geboten, ganze Apotheken versorgen den Kunden mit zierlichen kleinen Dosen jedes Medicaments. Viele mögen wohl nur Händler sein, denn größere Industrien stellen ihre hohen Glascylinder vor uns auf, in denen Cubeben-Extract, Merkurialschwefel, krystallheller Calomel-Aether, Balsam Copahue, Baldriangeist, Chloroform, Jod, Morphium, ja selbst die stärksten Gifte wie Strichnin und Blausäure sich befinden. Die gesammte Arzeneimittel-Ausstellung entspricht aber den Bedürfnissen des Landes und seiner Bevölkerung. Ihr fehlt der ernste, wissenschaftliche Charakter, man sieht ihr an, daß sie zumeist Waare für Laienkundschaft liefert, mit Geheimmitteln und Wundertränkchen ihr Hauptgeschäft macht. Auffallender Weise finden sich die bei uns so stark eingeführten Capsules nicht vor. Einen breiten Raum nimmt natürlich das Pepsin ein. Die Verdauung künstlich zu beleben und ihre Organe zu größeren Leistungen fähig zu machen ist eine Hauptaufgabe der Privatkur, deshalb muß der Bedarf an Pepsin im Lande jedenfalls ein sehr großer sein.

Die Blumen- und Fruchtöle, die ätherischen Extracte aus Bananen, Ananas, Sassaparill, Ingwer, dienen wohl mehr dem Wohlgeschmack und der Kosmetik, als der großen Industrie. Wenigstens gesteht man ein, daß zur Liqueur- und Schaumwein-Fabrication die ätherischen Essenzen weit lieber aus Bordeaux und Leipzig bezogen werden, als aus dem eigenen Lande. Für Selters- und Sodawasser, welches hier massenhaft und niemals ohne aromatische Zugabe genossen wird, braucht man diese Essenzen jedenfalls sehr stark. Ebenso aber auch für die Pomaden, Seifen und Riechwässer, die hier in ungeheurer Menge anzutreffen sind. Alle diese in zierliche Fläschchen oder Packete gefesselten Wohlgerüche entziehen sich der genauern Beurtheilung. Höchst zierlich und kokett sind dieselben umhüllt, verführerisch sind sie ausgestellt. Was aber von niedlichen Verkäuferinnen dargeboten wird, ist ganz ordinäre Waare, wie sie bei uns auf sonntägigen Tanzböden duftet. Stolz steht neben all diesen Wohlgerüchen der einzige Farina aus Köln, der auch in der neuen Welt unbesiegt geblieben ist. Die eigentliche Seifenfabrikation leistet

dorthin zu lähmen begann, Rußland seit dem Jahre 1872 systematisch die ausländische Arbeit bei seinen Eisenbahnbauten ausschloß und England, dessen Handel mit Indien zurückging, an demselben Uebel krankte wie Deutschland. Die Wiener Krisis brachte um die Mitte des Jahres 1873 der wirthschaftlichen Welt diese Resultate zum Bewußtsein. Nicht allein alle Preise — und zuerst die der Waaren, dann die der Arbeit — begannen zu sinken, sondern volle Muthlosigkeit und ein tiefes, oft zu weit gehendes Mißtrauen bemächtigte sich der Gemüther. Unausgesetzt sind darauf die Preise während der Jahre 1874 und 1875 gesunken, und alle Klassen der Bevölkerung haben in Folge der gewonnenen Erkenntniß begonnen, sich eine weise Einschränkung in ihren Ausgaben aufzuerlegen. Dies mußte lähmend auf den Handel und den Verkehr wirken. Niedrige Preise und consequent sparsame Zurückhaltung der Consumenten in der Befriedigung ihrer Bedürfnisse, das sind die Klagen, welche wir in allen Jahresberichten über den Handel des Jahres 1875 gleichmäßig wiederfinden. Beruhigen wir uns, und trösten uns darüber. Diese beiden Momente sind zugleich die Symptome einer Besserung der Zustände. Das einzige radikale Mittel, welches die Wissenschaft gegen die Ueberproduction kennt, ist das unausgesetzte Sinken der Preise, und der sichere Weg zum Wiedererwerbe des in einer denkwürdigen Sturmperiode verloren gegangenen Nationalvermögens an Kapital und Arbeitskraft ist die Sparsamkeit der Einzelnen. Gelangen wir zu dieser durch unser klares Urtheil über uns selbst, unsere Arbeit und unsere Verhältnisse, so kann jeder Einzelne von uns sicher sein, daß treuem Fleiße die Frucht nicht fehlen wird. Das Jahr 1875 trägt in Bezug auf die wirthschaftliche Arbeit unseres Volkes den Charakter der Gesundung durch diese Mittel, unser national-wirthschaftliches Leben aber hat in demselben — wie wir nachweisen werden — einen so festen Boden gewonnen, daß wir dieses Jahr als ein für die deutsche Geschichte sehr bedeutungsvolles bezeichnen müssen.

Deutschland.

N. **Berlin**, 5. Juli. Das im Auftrage des Handelsministers bearbeitete Werk über „die Einrichtungen für die Wohlfahrt der Arbeiter der größeren gewerblichen Anlagen im preußischen Staate" enthält ein überaus reichhaltiges Material, welches für die Erörterungen über die Arbeiterfrage sehr lehrreiche Anhaltspunkte zu bieten geeignet ist. Wir fassen für heute den Abschnitt von der Betheiligung des Geschäftspersonals (der Beamten, Werkmeister und Arbeiter) am Reingewinn mit einer Quote und am Geschäfte mit Capital in's Auge. Unter allen bisher vorgeschlagenen Mitteln, die Lage der Arbeiter auf einem ihrem eigenen Wohle, ihren angeblichen oder wirklichen Rechten, dem wohlverstandenen Interesse des Arbeitgebers und dem Frieden der Gesellschaft gleich sehr zu Gute kommenden Wege zu verbessern, hat keines so sehr die Theorie und in so mannigfachen Versuchen die Praxis beschäftigt, als diejenigen, welche darauf berechnet sind, den Arbeitern — abzüglich der Rente, für das in dem Geschäft von dem Besitzer oder Dritten angelegte Capital — den ganzen oder theilweisen Ertrag des Geschäftes zuzuwenden oder sie selbst zu alleinigen oder Mitinhabern des Geschäftes selbst durch Capitalsbetheiligung zu machen. Das Problem muß indeß bis heute noch immer als ungelöst gelten. Die Ansichten der Theoretiker über die besten Formen der Arbeitslöhnung gehen noch weit auseinander. Der Forderung, daß der Arbeiter am Gewinne als seinem „Arbeitsertrage" betheiligt sei, wird entgegengehalten, daß derselbe Arbeiter am eventuellen Verluste einen Antheil zu tragen nach seinen Verhältnissen nicht verpflichtet werden könne; dem Anspruche auf Ersetzung des Arbeitslohnes durch den Arbeitsertrag wird die Thatsache gegenübergestellt, daß der Arbeiter doch auch von seiner täglichen Arbeit, wenn aller Ertrag fehlt, leben müsse. Die Behauptung, daß in der Gewinnbetheiligung der Arbeiter durch Tantièmen und Prämien nach Maßgabe ihrer verdienten Löhne die billigste und natürlichste Ausgleichung des dem Capitale und des der Arbeit gebührenden Ertrages zu finden sei, wird auf der einen Seite durch den Hinweis darauf zu bekräftigen versucht, daß die Form der Tantième des Arbeiters nur eine Erweiterung des für die höhere Kategorie der Beamten bei Banken, Eisenbahn-Gesellschaften und Actiengesellschaften überhaupt bereits vielfach üblichen Löhnungsmodus auf eine andere, weniger qualificirte Kategorie von Arbeitern sei, während gegen diese Analogie von anderer Seite die bei vielfachen bezüglichen Versuchen constatirte und psychologisch erklärte Erfahrung geltend gemacht wird, daß die Arbeiter selbst der bereits eingeführten unsicheren Tantièmen die directe Lohnerhöhung vorgezogen hätten, um sicher zu wissen, worauf sie bei ihren Ausgaben sich einzurichten hätten, oder daß sie für Subventionen von Hilfskassen, für den Bau von Arbeiterwohnungen, für Vorschüsse dazu, für Pensionszusicherungen und Sparprämien sich ungleich mehr interessirt und zugleich dankbarer bewiesen hätten, als für die Reservirung von Tantièmen, daß sie vielmehr, wenn die Tantièmen einmal aus Mangel an Superertrag oder an Ertrag überhaupt ausblieben oder gegen das Vorjahr geringer waren, im Gefühle, die gleiche Art wie sonst gethan zu haben, den Wegfall der Tantièmen als eine ungerechtfertigte Vorenthaltung eines ihnen gebührenden Arbeitslohnes empfänden. So der Widerstreit der Ansichten. Bei der für Preußen angestellten Erhebung haben nun auch die Industriellen sich überwiegend absprechend gegen die ganze Einrichtung geäußert, soweit sie sich auf die eigentlichen Arbeiter erstrecken soll. Jede andere Art der Aufmunterung und Belohnung halten sie für zweckentsprechender und nützlicher. Nichsdestoweniger verdienen folgende interessante Versuche hervorgehoben zu werden. In dem Geschäft Windhoff Deeters & Co. zu Lingen a. d. Ems werden alljährlich 10 Proc. vom Reingewinn des Geschäftes zu dem Zwecke zurückgelegt, hieraus einen Tantièmefonds für die Arbeiter zu gründen. Der zurückgelegte Reingewinn wird in Antheile von 100 Thlr. getheilt und die so gebildeten Antheile an diejenigen Arbeiter gleichmäßig vertheilt, welche mindestens 10 Jahre ununterbrochen auf dem Werke beschäftigt gewesen sind. Sind nicht so viele Antheile vorhanden, daß jeder derselben einen solchen bekommen kann, so werden die vorhandenen Antheile ausgeloost. Diejenigen Arbeiter, welche bei der Verloosung keinen Antheil bekommen, erhalten dann im nächsten Jahre ihren Antheil vorab. Krankheit und Militärdienstzeit unterbrechen die 10jährige Arbeitsperiode nicht; auch verliert ein bei der Firma ausgebildeter Lehrling seine Ansprüche nicht, wenn er nach beendeter Lehrzeit oder bei Uebereinkunft auch später zu seiner Ausbildung in die Fremde geht oder in einer andern Werkstelle arbeitet und höchstens 2 Jahre vom Werke abwesend bleibt. Der Inhaber der Tantième-Antheile bleibt, so lange er in der Fabrik thätig arbeitet, im Besitze derselben. Verläßt er das Werk, so tritt er in die Klasse der pensionsberechtigten Arbeiter, welche nach dem „Pensionsgesetze" des Werkes aus dem Geschäftsfonds — nach einer mit je 5 Jahren Dienstzeit steigenden Skala mit 2-, 3-, 4-, 5-, 6-, 7-, 8-, 9-, 10-Zehntel des durchschnittlich verdienten Lohnes — unterhalten zu werden Anspruch haben. Die Zahl der am Pensions- und Tantièmefonds zur Theilnahme berechtigten Arbeiter beträgt bis jetzt 15. Die Handelsgesellschaft K. und Th. Möller zu Kupferhammer bei Brackwede, Kreis Bielefeld, gewährt denjenigen ihrer Angestellten und Arbeiter, mit welchen eine mindestens vierteljährliche Kündigungsfrist für den Austritt aus der Arbeit verabredet ist, die Erlaubniß, in ihr Geschäft Capitaleinlagen zu machen, ohne sich zu verpflichten, jederzeit alle ihr angebotenen Einzahlungen anzunehmen. Jeder Einleger muß mindestens 100 Reichsmark einzahlen; die Einlagen werden als der Firma gegebene Darlehne behandelt, mit 4½ Procent Zinsen im Januar jedes Jahres verzinst, und nehmen außerdem an der Dividende Theil, welche sich aus der jährlichen Bilanz nach Abzug der Zinsen der Geschäftsinhaber, der Dividenden-Berechtigten und der Einleger, sowie nach Ausstattung des Zinsen- und des Dividenden-Reservefonds ergiebt. An dem Verluste nehmen die Einleger nicht Theil; doch wird aus dem Gewinn späterer Jahre zunächst die Unterbilanz getilgt, ehe weitere Dividenden vertheilt werden. Außerdem hat sich die Firma in dem Statut das Recht vorbehalten, nach ihrem Ermessen jederzeit einer Anzahl von Angestellten und Arbeitern eine Tantieme des Reingewinns dadurch zu gewähren, daß sie diesen (den „Tantiemeberechtigten") eine Anzahl von fictiven Geschäftsantheilen von je 100 Mark „leiht", welche dieselben Rechte, wie die Einlagen gewähren, so lange die Berechtigten in dem Geschäfte thätig bleiben. In dieser Einrichtung ist also eine Sparkasse mit einer Capitalbetheiligung am Gewinne ohne Betheiligung am Verluste und mit einer Prämiirung von Diensten verbunden. — Wir denken doch, diese Beispiele sind wohl geeignet, auf's Neue zu ernstem Nachdenken über die Frage der Gewinn- resp. Geschäftsbetheiligung des Arbeiters anzuregen.

△ **Berlin**, 5. Juli. Der am 2. d. M. verstorbene frühere Minister des Innern v. Westphalen war der Urheber des sogenannten Sechsparagraphengesetzes, welches die abgethanen Provinzialstände wieder einführte, und der Städteordnungen von 1853 und 1856, an deren Revision jüngst gegangen werden sollte. Aber auch lange nach dem Abgange aus seiner Ministerstelle wurde er als Curator des Krankenhauses Bethanien in Berlin genannt, dessen Zustände zur Zeit genügend erörtert worden waren und eine Umgestaltung des bis dahin geübten Regimes zur Folge hatten. War es doch so weit gekommen, daß der berühmte Chirurg genannten Krankenhauses sich schon zurückgezogen hatte, und die Kranken einer verwerflichen Hausordnung unterworfen waren. v. Westphalen hat übrigens auch die sehr einträgliche Sinecure eines Capitulars des Domstiftes zu Brandenburg inne. — Bei Gelegenheit der über das künftige Reichspatentgesetz stattgehabten Vorarbeiten ist in Erinnerung gekommen, daß man in Preußen früher auf die Ertheilung von Patenten hat verzichten wollen, weil man die Patentirung eher als eine Fessel, denn einen Sporn zur Beförderung des Gewerbfleißes betrachtet hat. Neuerdings ist man von dieser Ansicht zurückgekommen, da nach dem Erlasse des Musterschutz- und Markenschutzgesetzes eine Zurücklegung des Patentgesetzes nicht mehr ausführbar war. Für die Ansicht, auf die Patentgesetzgebung zu verzichten, waren damals viele preußische Handelskammern eingetreten, und es ist ja erinnerlich, daß auch das Musterschutzgesetz auf viele Gegnerschaften stieß, deren es verschiedene auch in höheren, tonangebenden Kreisen gegeben hat.

— Die Minister des Innern und des Krieges haben im Einvernehmen mit dem Reichskanzler und dem Cultusminister den zur Dienstleistung an den Ortsschulen der Herrenhuter Gemeinden verpflichteten Theologen die Vergünstigung einer kürzeren Militärdienstzeit unter der Bedingung gewährt, daß dieselben ihre Befähigung für das Schulamt in vorschriftsmäßiger Prüfung nachweisen.

— Dem „Pester Lloyd" zufolge hat Fürst Gortschakoff Auftrag, auf der Reise nach Reichstadt, wo bekanntlich die Begegnung zwischen dem österreichischen und russischen Kaiser stattfindet, in Kissingen mit dem Fürsten Bismarck Rücksprache zu nehmen.

— Ein bei der Einführung des neuen Telegraphentarifs nicht vorgesehener Umstand, der auf die Einnahmen der Telegraphenverwaltung einen nicht zu unterschätzenden Einfluß ausüben wird, beginnt sich jetzt bemerklich zu machen, ohne daß dagegen der Telegraphenverwaltung ein Mittel zur Abhilfe gewährt ist. Zahlreiche Geschäftshäuser, besonders hiesige, telegraphiren an ihre Correspondenten in sehr abgekürzter Form, die ersichtlich vorher für die laufenden telegraphischen Correspondenzen verabredet ist und die Chiffreschrift an Kürze fast vollständig ersetzt. Nichtsdestoweniger läßt sich bei diesen Depeschen der erhöhte Tarif für chiffrirte Depeschen nicht zur Anwendung bringen, weil sie ihrer äußeren Form nach von gewöhnlichen Depeschen höchstens dadurch sich unterscheiden, daß sie dritten Personen unverständlich sind, im Uebrigen aber zusammenhängende Sätze bilden.

* Der Verwaltungsrath der Südösterreichischen (Lombardischen) Eisenbahn beruft für den 9. August eine außerordentliche Generalversammlung der Actionäre nach Paris ein. Auf der Tagesordnung steht die Beschlußfassung über die am 11. und 17. Juni d. J. abgeschlossenen Uebereinkommen, betreffend die pachtweise Fortführung des Betriebes auf den oberitalienischen Linien.

— Das Project der neuen städtischen Viehhof-Anlage und der auf dem Viehhof zu erbauenden Schlachthäuser, dessen Entwerfung die Sub-Commission des Magistrats dem Erbauer des alten Viehmarkts, dem Königl. Baumeister Orth, übertragen hat, geht seiner Vollendung entgegen und wird gleich nach den Ferien zur Erörterung gelangen. Die Anlagen sollen so umfangreich sein, daß sie für eine Stadt von 1 500 000 Seelen vollständig ausreichen. Dennoch werden die Kosten ihren Herstellung noch unter dem Kaufpreise bleiben, welcher für die gegenwärtige Viehmarkt-Anlage gefordert wurde, obwohl die letztere nicht mehr genügt und von der Stadt hätte ausgebaut und erweitert werden müssen.

— Der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten ist nach einer speciellen Verfügung des Cultusministers „unter allen Umständen obligatorisch." Eine Außerkraftsetzung dieser Bestimmung darf, wo die Verhältnisse das Festhalten an letzterer irgend gestatten, grundsätzlich nicht stattfinden. Die Bezirks-Regierungen bringen den ministeriellen Bescheid mit dem Hinzufügen zur Kenntniß, daß die Amtsvorsteher und Ortsschulzen mit allem Nachdruck auf die Verständigung der Gemeinden über die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit des bezüglichen Unterrichtszweiges hinzuwirken haben, sowie, daß die Regierung im Falle des fortgesetzten Widerstandes gegen denselben die Local-Schulinspectoren beauftragt hat, geeignete Persönlichkeiten und deren Remuneration den Kreis-

---

sehr Gutes, besonders in Glycerinsorten. Das ist kein Wunder. Amerika verbraucht ein Enormes an Seife. Wenn Liebig die Cultur eines Volkes nach der Höhe seines Seifenconsums abschätzt, so sind die Vereinigten Staaten ohne Zweifel das cultivirteste Volk der ganzen Welt. Die Seife nebst Handtuch und frischem Wasser gehört auch zu dem Comfort, der in diesem Lande kein Luxus, sondern überall eine Nothwendigkeit ist. Auf jedem größeren Bahnhofe und Dampfboote, in jeder Restauration, in den untern Räumen aller Hotels finden wir Waschzimmer mit jenen drei Nothwendigkeiten ausgestattet, welche von allen Leuten, auch von Fremden ohne jede Entschädigung benutzt werden können; das ist hier selbstverständlich. Keiner Cabine, keinem Schlafwagen, keinem Hotelzimmer fehlt die Seife; der Verkauf muß ungeheuer sein, und deshalb hat auch die Fabrikation einen hohen Aufschwung genommen.

Weniger bedeutend erscheinen die Stearinfabriken, was wohl in der allseitigen Gasverwendung seine Ursache haben mag. „Bougies" kennt die amerikanische Hotelrechnung nicht, jedes Zimmer besitzt seine Gasflammen. Sarg, der große Wiener Stearinfabrikant, steht mit seinen Kerzen und Blöcken unerreicht in der Ausstellung, doch zeigen auch die Amerikaner, daß sie in diesem Artikel arbeiten. Vortrefflich sind ihre Zündhölzer. Mir hat bisher unter Tausenden kein einziges versagt; sie brennen schnell, leicht und geruchlos, haben auch bis jetzt allem Anschein nach den schwedischen mit Erfolg Concurrenz gemacht. Sehr hübsch und sinnreich zeigt man eine Verwendung der Zündmasse zum Gasanzünden. Das Aufdrehen des Hahns reibt zur Seite an solcher Masse, mit dem Ausströmen des Gases schlägt ein Flämmchen au und entzündet dieses, durch das Zudrehen verlöscht Alles. Für die Otto Langen'schen Gaskraftmaschinen wäre so ein Selbstanzünder eine große Vereinfachung.

Die deutschen Chemikalien sind meist collectiv ausgestellt worden. Unter ihnen zeichnen sich besonders die Farbenwaaren aus, die Alles übertreffen, was auf diesem Gebiete in Philadelphia zu finden ist. Stolz und vornehm ragt die Pyramide der Nürnberger Ultramarine, ungeheure Blöcke, hoch aufgeschichtet, hervor. In der Qualität stehen diejenigen aus Kaiserslautern und die prachtvollen Stücke aus Marienberg jenen durchaus nicht nach. Das Fabrikat aller ist rein, von schönster Farbe und vollkommen gleichmäßig. Demnächst fallen die Alizarine und Aniline vortheilhaft in's Auge, in deren Fabrikation Deutschland ebenfalls von keinem Lande der Welt übertroffen wird. Beyer in Barmen legt neben seine Alizarine glänzende Färbungsproben in verschiedenen Stoffen; Gay und Leonhard aus Frankfurt stellen Anilinblöcke von reinem tiefen Metallglanze aus, die von Kennern allgemein bewundert werden; ebenso Gutes leistet die Rummelsburger Anilinfabrik und Würtz in Leipzig, dessen Coraline, Picrinsäure und Anilinsorten leider nur im Halbdunkel aufgestellt sind. Ruffer in Breslau nimmt einen ersten Rang ein als Fabrikant ausgezeichneter Zinkfarben, und neben den vortrefflichen Druckfarben aller Art, mit welchen Jänike und Schneemann in Hannover bekanntlich seit Jahren die Drucker und Lithographen versorgen, stehen diejenigen aus Naßmühle bei Hanau, die durch beigelegte Druckproben die Schönheit und tiefe Schwärze ihrer Fabrikate beweisen. Diese Farbenwaaren-Ausstellung, die noch durch eine große Anzahl anderer Aussteller, so z. B. durch die ausgezeichneten Farben von Vossen in Aachen und Kahlbaum in Berlin, vervollständigt wird, ist die hervorragendste in der ganzen Halle, weil sie nur Ausgezeichnetes und manche wichtige Specialitäten ganz allein enthält.

Verschiedene Präparate aber, die wir hier finden, sind erst in jüngerer Zeit der deutschen Wissenschaft darzustellen gelungen und deshalb ebenfalls hier allein anzutreffen. Wir erinnern da an den enormen Verbrauch von Chloralhydrat, dessen Wichtigkeit für die Arzneikunde Liebreich bekanntlich entdeckt hat, wir erinnern an das vor kurzem erst in einigen Coniferenarten gefundene Vanillin und an die Salicylsäure. Diese drei Stoffe haben wir allein in der Chemikalienabtheilung des deutschen Reiches zu suchen, bei Saame in Ludwigshafen das Chloralhydrat und das reinste aus Chloral hergestellte Chloroform, bei Hartmann in Holzminden Vanillin und Coniferin, welches die theure Vanille ersetzen sollen, bei Jebens in Baden-Baden die Salicylsäure. Unsere Droguen, Arzeneistoffe und Heilmittel stehen schmuckloser, einfacher, aber zugleich würdiger da, als die benachbarten der Amerikaner. Mixtur und Geheimnisse finden wir auf dem deutschen Gebiete keine, dafür aber eine Menge ausgezeichneter Producte berühmter chemischer Anstalten, die dem wissenschaftlich gebildeten Arzte bewährte Heilmittel liefern. An diese reihen sich die Ausstellungen Löffluds aus Stuttgart mit seinen verschiedenen Malzpräparaten, die Producte der chemischen Fabrik von Marquardt in Bonn, unter denen sich Wismuth, Calcium und Pepsin besonders auszeichnen; die schöne und werthvolle Zusammenstellung von Kleesalz und Oxalsäure von Köpp, die Oele aus Hülsenfrüchten von Heyl in Berlin, die Darstellungen von Morphium und Chinin von Jobst in Stuttgart, die ausgezeichneten Chemikalien von Schuchard in Görlitz. Es muß genügen, diese vielfachen und in jeder Beziehung musterhaften Leistungen unserer deutschen chemischen Fabriken nur andeutend zu erwähnen, um auch dem Entfernten gegenüber den Angriffen, denen die deutsche Abtheilung hier von allen Seiten ausgesetzt ist, eine Vorstellung von der Reichhaltigkeit und Gediegenheit derselben zu geben.

Für die Landwirthschaft und einzelne bestimmte Gewerbe liefern deutsche Fabriken vortreffliche künstliche Dungstoffe aus Abfällen, Knochen 2c. Die Superphosphate, welche das deutsche Reich hier ausstellt, sind zahlreicher, als es die geschäftlichen Interessen der Fabrikanten erwarten lassen, denn man muß annehmen, daß der Westen, besonders die großen Schlachtplätze Cincinnati, St. Louis und Chicago aus ihren Abfällen so enorme Quantitäten derartiger Präparate erzeugen, um jede fremde Einfuhr überflüssig zu machen. Die Leimsorten von Fischer und Schmidt in Höchst sind allerdings so rein in den Farben, so klar und schön, daß sie doch vielleicht auf einen Export nach der Union rechnen können; ebenso fertigt Suhr in Altona ausgezeichneten Leim, auch Bartels und Kotzemann zeigen neben ihren vortrefflichen Superphosphaten guten Leim.

Weit weniger, sogar unverhältnißmäßig unbedeutend stellen die Salzproduction und ihre Nebenfabrikate sich hier aus. Von den Staßfurter Salzwerken und der Industrie, die sie in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft erzeugt haben, giebt nur ein kleiner bescheidener Tisch mit wenigen Proben Kenntniß, außerdem hat nur noch Honigmann in Gotha Soda ausgestellt. Möglich, daß noch Manches sich versteckt, Manches nachträglich hinzukommt, denn so klein unsere Ausstellung auch ist, so ist es doch den Ordnern gelungen, sie derart zu verwirren und confus zu machen, daß die gleichartigsten Dinge mit einander Verstecken spielen. Von anderen Präparaten, welche aus dem Bergbau ihren Rohstoff beziehen, wären noch die ausgezeichneten Parafine des Braunkohlenwerks in Halle zu erwähnen.

An Wohlgerüchen ist Deutschland zwar der Quantität nach sehr arm, am reichsten jedoch, wenn man die Güte und Gediegenheit der Fabrikate ansieht. Farina in Cöln und Schimmel in Leipzig sind die einzigen, welche hier auftreten, aber auf diesem Gebiet sind beide unbestrittene Herrscher. Die Kölnischen Wässer von Farina sowohl wie die Aetheröle des Leipziger Fabrikanten gehen in alle Welt und besiegen jede Concurrenz. Die Fabrikate des Letzteren sind besonders der feinen Liqueurfabrikation unentbehrlich. Der Bronzefarben, des Blattgoldes, der Pulver und Blättchen in allen Metallfarben, welche Bayern, besonders Nürnberg und München fertigt, in schon öfter gedacht worden. Auch diese Industrie ist eine einzige auf der ganzen Ausstellung und arbeitet für den gesammten Weltmarkt. Nennen wir nun noch die Bleifedern und Farbenstifte von Faber in dem industriereichen Nürnberg und die guten Tinten von Beyer in Chemnitz, sowie die Schmelztiegel von Gundlach und Großalmerode in Hessen, welche den chemischen Laberatorien, den Emaillir-Anstalten, den Gold- und Silberschmelzen ein ausgezeichnetes Geräth bieten, so wird das Hauptsächlichste ungefähr erwähnt sein, was Deutschland in der Chemikalien-Abtheilung ausgestellt hat. Es nimmt einen allerersten Rang ein, wird von der Union vielleicht in der äußern Anordnung, in der Pracht und Eleganz der Ausstattung, keineswegs aber an Werth, Tüchtigkeit und Bedeutung übertroffen.

Alle anderen Staaten haben die Anwendung der praktischen Chemie auf die moderne Industrie nur in einzelnen Fabrikaten gezeigt, von denen viele allerdings ebenfalls einen ersten Rang einnehmen. Es versteht sich von selbst, daß die schwedischen Zündhölzer auch in Philadelphia nicht fehlen; diese dunkeln Schächtelchen mit den gelben Etiquetten sind in der ganzen Welt zu Hause. Aus Oesterreich sind neben den berühmten Stearinen von Sarg nur noch wenige Farben, Kreosote und Benzine, sowie Essenzen und Fruchtsäfte ausgestellt, die nicht viel zu bedeuten haben. England dagegen tritt mit einigen gewaltigen Leistungen in die Schranken. Als die hervorragendsten davon sind einige Tafeln Flint- und Crownglas zu bezeichnen, aus welchen die Optiker ihre Teleskopengläser schneiden. Eine so umfangreiche und dicke Scheibe in solcher Reinheit und tadelloser Güte darzustellen, ist ungemein schwer; hier sehen wir diese eigenthümliche Glasmasse in außerordentlichen Dimensionen, Scheiben wie kleine Wagenräder, so dick, daß sie für die riesigsten Hohlspiegel verwendbar sind, und dabei von absoluer Klarheit. Die Proben von Alaun und Soda in der englischen Abtheilung sind nicht von Bedeutung, auch die Seifen, welche hier ausgestellt sind, lassen nicht auf die Großindustrie schließen, die England in diesem Artikel besitzt. Dagegen bewundern wir den Reichthum, die Reinheit und Schönheit der Schmelzfarben, welche die praktische Chemie der Kunsttöpferei liefert. Die staunenswerthen Leistungen in vielfarbigen Glasuren, welche die irdenen Luxusgeschirre Englands zu den besten der Ausstellung machen, die mit künstlerischem Bilderschmuck bedeckten Wandtäfelungen, besonders die „Minton Tiles," welche den schönsten japanischen Porzellanmalereien in der technischen Vollkommenheit gleichstehen, dieselben aber an künstlerischem Werthe weit übertreffen; diese wundervollen Kacheln bedienen sich der Schmelzfarben der Siligate Paint Comp. in Liverpool, welche an leuchtender Kraft, Reinheit und Lebhaftigkeit alles übertreffen, was in dieser Specialität geleistet wird. Frankreich bringt nur einige kleine Schränke mit Metallfarben und feinen Leimsorten, dagegen eine Fülle eleganter Parfümerien, Pomaden und Pillen in diese Abtheilung, welche durch das deutsche Reich und die Union am vollständigsten und besten ausgestattet worden ist.

---

schulinspectoren vorzuschlagen, damit nöthigenfalls im Wege der Execution jener allgemeinen Anordnung Geltung verschafft wird.

— Seitens des Eisenbahn-Regiments ... jetzt zwölf Mann, Unteroffiziere und Gemeine, zur Ausbildung als Locomotivführer sowohl zur Niederschlesisch-Märkischen, als zur Ostbahn abcommandirt. Diese Mannschaften tragen eine kurze blaue wollene Blouse mit Achselklappen, auf denen sich ein gelbes „E" befindet. Sie fahren zunächst als Heizer auf den fahrplanmäßigen Zügen und haben später das Locomotivführer-Examen vor einer gemischten, aus Eisenbahn-Technikern und Offizieren des Regiments bestehenden Commission abzulegen.

— Mit dem 1. Juli d. J. ist die klösterliche Niederlassung der Franciskaner in dem katholischen Waisenhause zu Moabit aufgelöst worden, während das früher angrenzende Dominikanerkloster bereits mit dem 1. Dezember v. J. einging. Wie die „Trib." hört, sind die Franciskaner Laienbrüder der Mehrzahl nach bereits auf der Reise nach Amerika begriffen. Mit der ferneren Leitung der Waisenanstalt sind von Seiten des St. Hedwigs-Frauen-Vereins weltliche Erzieher betraut.

✠ Kiel, 4. Juli. Das norwegische Geschwader hat gestern Vormittag unsern Hafen verlassen. Die Offiziere und Mannschaften desselben haben, wie wir von allen Seiten hören, sich überall durch liebenswürdiges und bescheidenes Benehmen ausgezeichnet und sich in der kurzen Zeit ihres Aufenthalts die Hochachtung Aller, welche mit ihnen in Berührung gekommen sind, zu erwerben gewußt. Namentlich zwischen unsern und den norwegischen See-Offizieren schien sich ein recht intimes Verhältniß entsponnen zu haben. Wir sahen dieselben wenigstens an allen Orten im vertraulichen Kreise zusammen und, wie wir hören, hat auch in den Räumen des Marine-Casinos zu Ehren der norwegischen Gäste eine größere Festlichkeit stattgefunden. Am Tage vor dem Abgange des Geschwaders wurde noch in dem Bade-Hotel Bellevue von dem norwegischen Consul, Roth, ein glänzendes Diner gegeben, zu welchem außer sämmtlichen norwegischen Herren auch viele deutsche See-Offiziere Einladungen erhalten hatten. Den vielen Besuchern der merkwürdigen Schiffe, einerlei, ob dem Militär oder dem Civil angehörig, wurde stets ein sehr höflicher Empfang zu Theil und mit großer Bereitwilligkeit alles Sehenswürdige gezeigt. Wir können nicht umhin, anzuerkennen, daß in allen Theilen der Schiffe die musterhafteste Ordnung und fast übertriebene Sauberkeit herrschte, und daß die ganze Ausrüstung derselben eine vorzügliche zu sein schien. Wir erblickten auf den Monitors Armirungsstücke, welche wir bis jetzt auf unsern Kriegsschiffen noch nicht gesehen haben. So haben z. B. die Schiffe zum Abwehren von Enterungs-Versuchen Mitrailleusen an Bord, aus welchen in einer Minute, wie man uns fest versicherte, 500 Schüsse abgegeben werden können. Zu demselben Zwecke ist auch die Mannschaft mit Repetir-Gewehren bewaffnet, welche in einer Kammer 10 Patronen enthalten, die ohne Unterbrechung mit großer Schnelligkeit hintereinander abgefeuert werden können. Bei den norwegischen Mannschaften vermissen wir jedoch das „stramme Militärische", welches wir bei unsern hiesigen Matrosen zu sehen gewohnt sind. Doch sieht man sofort, daß die Mannschaften nur aus befahrenen, wettergestählten Seeleuten bestehen, denen das Seeleben zum Bedürfniß, ihr Schiff zur Heimath geworden ist. Das norwegische Geschwader begiebt sich von hier zunächst nach Kopenhagen und kehrt dann, nachdem es vorher noch einige schwedische Häfen besucht hat, nach Norwegen zurück. — Die große bis jetzt noch nicht mit einem Namen belegte kaiserliche Yacht wird morgen Mittag auf der Werft der Norddeutschen Schiffsbau-Actien-Gesellschaft zu Gaarden vom Stapel gelassen werden. Besondere Feierlichkeiten werden nicht stattfinden, doch werden, wie wir hören, Mitglieder der Admiralität zu dem Stapellauf erwartet.

Vom Mittelrhein schreibt man der „Voss. Ztg.": Der allerhöchste Bescheid auf die Beschlüsse der pfälzischen Generalsynode von 1873 hat zwar ungewöhnlich lange auf sich warten lassen und in diesem Jahre sogar die Abhaltung der Diöcesansynoden zur festgesetzten Zeit unmöglich gemacht. Indeß hat sein endliches Erscheinen doch bei der großen Mehrheit der liberalen Protestanten der Pfalz allgemeine Befriedigung erweckt. Die Wahlordnung zu den Synoden ist dadurch nach directem Modus und im Interesse des liberalen Prinzipes abgeändert; ständige Synodalausschüsse werden eingeführt, bei der Generalsynode mit Diäten, wie sie die Mitglieder der Synode haben, das Recht der Generalsynode, ihren Vorsitzenden selbst zu wählen — sie wurde bisher durch den Consistorialdirector geleitet — ist wenigstens in Aussicht gestellt, auch soll das Consistorium beider Pfarreien mehr auf die Wünsche der Gemeinden achten dürfen, als es bisher nach der bestehenden Beförderungsordnung üblich war. Der Beschwerde über die Processionen der Katholiken in gemischten Gemeinden ist thunliche Beachtung geschenkt und in anderen minder wichtigen Anträgen ein Entgegenkommen bewiesen worden, welches die Protestanten der Pfalz mit Befriedigung erfüllt. Wenn auch noch mancherlei für eine zeitgemäße Organisation der vereinigten Kirche zu wünschen übrig ist, so wird sich ein hoffnungerweckendes Fortschreiten doch nicht verkennen lassen. Der Kirchenfriede ist für die nächste Zukunft gesichert.

Darmstadt. Von Seiten der socialistischen Arbeiterpartei wird auch diesmal wieder der Reichstags-Abg. Most als Kandidat für den Wahlkreis Darmstadt-Groß Gerau aufgestellt werden. Seine in den Landgemeinden seit neuerer Zeit übrigens sehr rührigen Parteigenossen gestehen selbst zu, daß sie auf einen praktischen Erfolg wenig Aussicht haben, glauben jedoch eine ansehnliche Minorität für sich gewinnen zu können.

Friedrichsroda. Am 2. d. M. — neun Monate nach dem ersten Hackenschlage — wurde die Eisenbahn von Fröttstedt über Waltershausen und Reinhardsbrunn nach Friedrichsroda dem öffentlichen Verkehr übergeben. Diese kleine, 10 Kilometer lange Localbahn ist im vollsten Sinne des Wortes eine Gebirgsbahn und wurde in allen Theilen, ganz ihrem specifischen Zwecke angepaßt, vom Eisenbahnbaumeister Pleßner geplant, welcher auch deren Betriebsleitung für die nächste Zeit übernommen hat.

Oesterreich-Ungarn.

— Fürst Korsakow, der Gouverneur von Kiew, und Szebeka, der Gouverneur von Bessarabien, sind in Wien eingetroffen. — In der Militärgrenze sind königliche Commissare, denen Militärcommandanten beigegeben sind, an die Spitze der Civilverwaltung getreten.

Frankreich.

XX Paris, 4. Juli. Die Stimmung ist sehr gedrückt; die innere wie die auswärtige Lage erfüllt die französischen Politiker mit mancherlei Besorgnissen. Die Optimisten können sich nicht mehr mit der Hoffnung auf eine glückliche Wendung der Dinge im Orient, auf einen plötzlichen Decorationswechsel, der in der letzten Stunde noch eintreten werde, vertrösten. Obgleich die „Débats" sich heute noch aus Belgrad die Suspension der Kriegserklärung melden ließen, so wird doch durch alle anderen Nachrichten festgestellt, daß der eiserne Kriegswürfel gefallen ist, und daß Montenegro sich in die Partie mischt. Einen schwachen Grund des Trostes wollen Einige noch in dem Umstand sehen, daß England die Ernennung einer internationalen Commission vorgeschlagen hat, die dazwischentreten solle, wenn der Kampf an der Donau zum Gemetzel ausarten sollte; den Meisten nöthigt freilich diese Idee nur ein Achselzucken ab. Was die Schwierigkeiten der inneren Lage anlangt, so sind dieselben an dieser Stelle zum öfteren dargelegt worden; sie haben sich seit gestern nicht vermindert. Obenan steht immer noch die Frage des Municipalgesetzes. Dufaure hat gestern Abend den Delegirten der Linken die Antwort des Ministeriums mitgetheilt. Sie ist so ausgefallen, wie man es erwartete: die Regierung könne nicht auf das Recht verzichten, die Bürgermeister der Centralhauptstädte zu ernennen; sie werde aber der Kammer vollständig überlassen, den Zeitpunkt für die Discussion des Gemeindegesetzes festzustellen. Was jetzt zu thun, darüber werden nun die drei Gruppen der Linken gesondert berathen. Gambetta's Organ, die République française, ist sehr vorsichtig geworden und enthält sich seit zwei Tagen, wie übrigens die Mehrzahl der republikanischen Blätter, aller Bemerkungen über diese Angelegenheit. In der letzten Versammlung der Linken beschäftigte man sich mit der angekündigten Interpellation des jüngeren Raspail über den Brief Mac Mahon's. Man hielt es allgemein für sehr wünschenswerth, diese Interpellation zu verhindern, oder wenigstens sie zu verschieben, bis der Gatineau'sche Gesetzentwurf betreffs Einstellung der Prozesse in Sachen der Commune vor die Kammer gekommen sei. Viele Deputirte haben Raspail eifrig zugeredet, auf sein Vorhaben zu verzichten; aber ohne Erfolg, wie man versichert. — Die „Droits de l'homme" sind bei ihrem letzten Prozesse auf Grund eines Gesetzartikels vom Jahre 1852 verurtheilt worden. Madier-Montjau wird heute im Namen der neugebildeten Intransigentengruppe die Abschaffung dieses Artikels beantragen.

England.

London, 3. Juni. Das für Lord Byron zu errichtende Denkmal wird — so viel ist nun entschieden — nicht aus Marmor ausgeführt, den das dankbare Griechenland hierzu anbot, sondern aus Erz, welches der Alles anfressenden Londoner Atmosphäre besser als Gestein widersteht; nur der Sockel wird aus griechischem Marmor hergestellt werden. Ob das Denkmal unter einem Baldachin zu stehen kommen wird, hängt von weiteren Geldzuflüssen ab. Herr Fitzwilliam Dick, Unterhaus-Mitglied für Wicklow, bot zu diesem Zwecke großmüthig einen Betrag von 1000 Lstr. an. Als Platz für das Denkmal bleibt es bei demjenigen Punkt im Greenpark, der dem Hause, in dem Byron einige Zeit lebte und die „Belagerung von Korinth" dichtete, gegenüberliegt. Welcher Künstler aber das Denkmal anfertigen und in welchem Stile er es ausführen wird, darüber wird erst später durch öffentliche Bewerbung entschieden werden. — In Bezug auf die Staatseinnahmen des letzten Vierteljahrs ist hervorzuheben, daß sie bis auf 20 000 Lstr. genau mit den Voranschlägen des Schatzkanzlers stimmen. Es ist dies für ihn keine geringe Genugthuung. — Miß Martineau wurde gestern begraben, aber nicht in Amblesíde, woselbst sie die letzte Zeit ihres Lebens zubrachte, sondern in Birmingham an der Seite ihrer Mutter. Da dies in Folge eines Wunsches geschah, den sie erst kurz vor ihrem Tode geäußert hatte, wußten nur ihre nächsten Anverwandten und Freunde darum. — Neu-Seeland ist mit einer neuen 5procentigen Anleihe zur Unterstützung der Einwanderung und zur Ausführung öffentlicher Arbeiten auf den Markt getreten. Betrag 1 250 000 Lstr. Das Capital darf nicht vor fünf, muß aber vor Ablauf von dreißig Jahren zurückgezahlt werden. Der Erfolg der Anleihe steht über allem Zweifel, da das englische Publikum sich mit großer Vorliebe heimischen und Colonialpapieren zuwendet. — Unserer Stadt droht wieder eine schwere Pocken-Epidemie. In den letzten Tagen kamen viele und bösartige Fälle dieser Krankheit vor. Die Behörden treffen mit Eifer alle möglichen Vorkehrungen zur Eindämmung und Bekämpfung des Uebels.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Juli. Gestern Abends fand unter dem Vorsitz des Sultans ein Ministerrath statt, wobei der Großherr den Wunsch aussprach, möglichst bald in der Ejub-Moschee inthronisirt zu werden. Der Ministerrath beschloß, die Inthronisation am 6. d. M. vorzunehmen. Die Ulemas wurden von diesem Beschusse verständigt. — Der Scheik-ül-Islam hat eine Fetva vorbereitet, worin bekannt gemacht wird, daß die von Midhat entworfene Verfassung nichts enthalte, was gegen den Islam verstößt.

* Russischen Blättern wird gemeldet, daß die Türken in Philippopel zwei Priester in ihrem Amtsornat aufgehängt haben. Hirsch's Bureau meldet: „Der griechische Patriarch in Jerusalem ist während einer Procession von dem türkischen Pöbel insultirt, und ihm sein Ornat zerrissen. Die Grabeskirche ist aus Furcht vor Plünderung durch die Muselmänner auch für christliche Pilger gänzlich abgeschlossen.

Nachrichten aus Mitrovitz (Militärgrenze) zufolge helfen die katholischen Einwohner Bosniens den Türken die Drina-Armee des Ranko Alimpitsch bekämpfen. Das Gefecht bei Podgoricza, in welchem die Türken gesiegt haben wollen, war laut Consularbericht unbedeutend. In Bukarest ist eine türkische offizielle Erklärung angelangt, wonach die Donauflotille nicht zur Verwendung kommen werde.

Lotterie.

1. Kl. 154. K. Preuß. Klassen-Lotterie.

Am 1. Ziehungstage, den 5. Juli, wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

à 210 M.: 44 367 69 796 74 026 83 331 90 762.

à 180 M.: 1823 8268 20 057 42 652 55 723 63 235 65 120 69 815 933 72 308 80 789 90 089.

à 150 M.: 3041 9065 11 668 12 232 13 909 22 440 32 116 902 43 391 45 945 48 751 65 583 73 196 74 983 83 262 85 703 768 90 527 91 200.

à 120 M.: 117 928 3 986 4 248 5 637 6 120 701 7 816 9 043 755 10 038 13 735 15 872 16 527 17 212 19 813 21 998 26 168 30 142 158 33 105 37 655 39 427 42 149 44 591 631 55 110 56 039 61 604 65 566 69 377 70 345 72 122 73 509 75 671 77 925 78 337 79 289 81 077 87 987.

à 90 M.: 967 3170 279 582 803 4996 6363 683 835 8286 696 997 9231 10 194 911 981 12 396 409 734 13 121 185 461 729 899 14 639 15 057 791 939 16 141 409 422 17 452 18 178 914 21 657 869 872 22 750 24 040 496 497 770 25 464 26 075 573 27 808 28 467 555 874 29 312 31 510 32 410 33 047 602 34 297 35 650 664 944 36 566 575 847 37 599 852 38 190 880 897 39 437 40 496 42 148 46 517 624 755 48 769 999 49 200 314 759 50 494 980 51 060 596 52 587 632 53 953 54 071 57 047 306 437 997 58 153 592 768 806 59 649 60 065 492 61 398 62 094 531 63 428 996 64 016 65 160 243 430 66 614 622 67 304 755 68 311 721 819 69 930 932 70 142 71 045 167 72 418 73 206 300 975 74 984 75 424 76 035 302 463 77 830 913 78 113 744 79 520 784 84 370 937 86 098 172 231 87 925 951 88 029 679 89 347 594 817 91 126 970 92 385 93 422 839.

Zu 60 M.: 44 80 95 239 318 413 498 528 536 593 602 711 753 841 892 904 989 **1**009 075 079 080 112 161 192 221 243 257 455 485 883 925 975 **2**007 178 180 299 335 377 394 448 630 678 708 750 946 **3**025 072 110 217 234 269 403 406 420 487 553 601 627 643 749 817 911 963 **4**046 058 067 093 130 164 224 257 366 403 463 485 509 514 599 627 890 944 948 979 **5**036 319 327 397 477 522 610 666 750 768 774 903 918 983 **6**013 041 050 303 334 434 446 514 519 598 692 714 726 778 826 920 929 991 **7**005 013 049 140 402 576 580 597 600 637 653 655 866 873 883 904 910 919 923 948 985 **8**112 163 287 317 393 405 481 510 547 580 639 646 659 669 673 692 711 718 764 770 789 838 853 863 896 941 955 **9**046 120 243 284 318 397 437 583 612 776 857 858 929 938 968 **10**041 135 215 220 250 321 343 436 472 580 677 719 729 745 767 914 920 941 955 974 **11**074 115 144 249 266 286 338 370 379 385 403 434 708 767 784 818 952 955 986 **12**034 071 084 127 154 188 241 344 397 401 402 529 541 594 599 677 691 789 809 854 869 899 902 977 **13**030 099 195 210 243 249 321 358 375 417 508 560 587 611 647 712 759 798 828 932 **14**111 131 242 337 350 363 397 405 488 629 675 672 770 782 839 847 878 894 981 **15**043 094 151 162 280 303 314 358 433 455 486 506 538 556 657 729 811 889 951 986 **16**018 166 169 203 242 244 254 270 297 308 356 363 433 447 533 534 536 545 576 660 686 747 778 790 803 984 **17**025 036 067 119 131 162 210 235 240 266 269 327 438 452 488 603 621 682 811 868 880 915 943 994 **18**041 071 103 110 121 254 273 334 381 493 537 560 589 621 635 655 692 699 706 874 **19**013 022 053 098 111 175 190 223 230 305 311 348 359 422 466 569 583 584 647 735 795 812 957 965 969 **20**035 052 112 117 243 364 371 3 6 392 403 405 408 411 417 531 553 614 650 666 675 7 6 732 761 897 854 939 991 **21**002 104 133 220 250 260 284 316 331 335 414 423 446 468 473 476 496 500 524 542 597 613 678 753 766 845 850 902 909 954 985 **22**042 082 124 265 286 301 310 350 394 418 515 517 827 850 916 936 945 957 981 982 986 **23**021 065 067 071 132 224 266 352 386 501 507 537 591 627 655 728 750 778 786 840 933 **24**000 031 037 041 072 088 090 251 267 270 318 511 619 708 797 802 931 **25**095 109 122 171 204 251 277 299 316 341 402 423 433 456 470 560 648 671 729 750 785 809 822 827 901 905 908 936 951 970 993 **26**041 074 102 143 169 329 375 522 527 571 612 647 769 818 905 934 937 975 **27**026 084 085 155 206 231 259 395 415 609 619 628 642 667 751 797 820 828 899 914 950 997 **28**009 040 051 125 157 205 277 305 332 384 393 439 443 449 459 558 576 599 614 669 851 963 **29**030 064 075 099 152 193 247 249 295 324 377 387 457 530 557 640 663 691 819 925 929 **30**017 062 133 259 280 307 332 431 442 447 499 550 552 558 587 615 637 851 882 885 904 906 940 **31**024 035 091 153 175 217 253 260 291 307 382 431 445 489 520 547 556 658 672 806 807 864 915 929 **32**023 086 440 504 516 614 698 702 723 889 908 909 985 **33**049 112 115 141 168 249 368 405 463 523 581 668 702 736 793 823 868 932 955 **34**001 084 206 251 294 408 466 553 576 824 865 891 945 **35**109 158 200 206 416 522 581 651 669 718 801 942 965 **36**106 147 201 245 317 420 524 542 590 713 802 809 827 963 **37**018 132 153 202 257 445 516 567 645 686 791 817 894 911 926 998 **38**020 035 178 302 455 508 510 575 613 642 709 741 813 922 **39**151 206 256 309 319 346 371 585 604 682 744 755 858 949 951 991 **40**147 187 274 350 445 559 710 760 834 932 964 985 **41**050 146 167 193 316 381 449 477 583 717 909 933 954 961 **42**020 176 188 196 201 211 233 259 547 645 696 818 848 951 **43**044 091 095 159 163 214 216 411 426 634 763 907 927 **44**012 065 079 099 108 224 308 321 339 420 458 526 529 609 743 842 890 **45**180 241 367 614 626 674 805 824 883 **46**098 117 140 155 156 184 295 319 320 363 463 570 625 673 723 777 821 841 **47**026 058 109 144 246 291 377 422 453 501 765 791 945 953 **48**020 170 247 275 297 319 361 362 408 619 711 737 792 898 920 **49**005 138 163 215 298 348 355 438 448 490 549 615 676 682 726 743 755 909 954 **50**145 147 178 191 198 213 553 581 598 622 716 719 803 851 891 928 945 **51**017 079 099 123 157 172 174 216 283 287 309 404 431 616 637 639 749 762 763 892 **52**115 154 266 613 667 804 817 875 908 933 936 952 **53**001 049 090 110 112 140 219 220 226 278 308 447 468 483 494 547 551 556 683 693 715 764 775 834 877 904 954 **54**038 090 111 158 215 293 338 341 358 584 609 848 849 852 902 905 **55**060 144 236 255 263 361 398 431 460 478 660 702 917 979 995 **56**058 110 159 172 177 213 245 3 1 346 374 384 482 660 670 793 848 851 919 **57**028 085 208 304 420 526 532 556 623 664 687 903 955 961 **58**016 150 153 188 195 214 324 377 461 496 535 709 930 933 **59**080 086 137 164 175 385 502 557 572 626 678 729 848 912 926 997 **60**071 288 397 420 530 642 716 814 890 896 936 **61**108 127 228 257 264 325 336 376 400 458 473 533 806 834 861 909 910 931 941 952 **62**072 533 556 650 693 709 795 832 943 **63**022 073 181 214 216 356 446 493 524 609 747 776 867 969 **64**030 048 286 302 338 445 459 576 620 698 711 741 743 768 837 848 964 973 **65**004 008 025 031 126 144 158 175 312 344 451 471 477 485 493 546 568 650 681 931 939 948 980 **66**069 078 132 259 379 457 487 579 591 636 682 713 728 736 789 820 889 947 **67**067 083 109 145 157 216 220 231 277 323 325 487 593 600 855 858 966 **68**064 175 229 387 420 461 521 522 539 576 666 681 688 814 847 852 858 970 **69**015 021 061 149 152 194 257 360 366 378 414 538 539 545 547 563 783 858 860 874 886 902 9 1 **70**023 208 255 319 433 475 708 801 807 **71**123 175 221 255 4 2 511 558 592 637 695 751 848 910 **72**073 097 147 202 230 290 331 333 410 459 518 510 566 586 662 669 698 701 792 797 798 **73**118 279 299 430 452 472 494 616 664 701 710 721 764 780 787 792 800 839 903 942 950 **74**072 191 293 327 363 456 499 611 626 651 670 744 801 812 899 990 **75**070 107 177 184 210 245 272 274 285 362 393 416 428 506 527 567 598 662 701 727 734 743 752 781 783 989 **76**139 189 208 470 477 482 571 582 634 772 779 854 906 968 979 980 981 **77**004 009 083 119 155 188 189 202 267 314 356 367 389 455 606 614 662 729 732 830 868 917 **78**008 067 079 112 245 246 248 272 352 473 619 688 692 709 740 802 809 814 905 **79**047 071 096 111 178 223 389 473 502 513 530 534 551 556 573 712 761 872 886 910 **80**083 099 159 212 274 323 340 373 535 542 550 596 650 695 745 766 843 864 878 894 924 949 951 **81**132 253 264 321 428 457 498 536 548 559 646 651 661 706 738 792 860 972 **82**031 053 079 116 170 233 246 308 322 474 514 561 580 600 608 689 700 705 771 815 881 994 **83**020 069 105 106 270 276 289 294 332 377 418 470 542 587 626 627 7 9 818 904 992 997 **84**009 033 071 109 234 289 299 320 407 509 512 569 743 745 864 899 918 943 988 **85**022 041 047 106 205 209 334 395 398 460 530 545 575 577 579 612 628 650 729 885 920 965 984 993 **86**021 032 084 125 149 156 171 217 245 374 383 430 460 495 539 606 667 844 897 903 907 920 **87**018 038 082 125 189 323 567 631 650 651 696 701 709 730 764 777 868 931 **88**009 120 128 168 172 174 185 237 334 340 381 403 406 456 471 729 732 759 831 883 929 **89**008 024 070 105 136 148 158 164 215 232 240 259 272 319 352 442 546 605 633 705 806 808 865 888 890 910 922 950 974 **90**057 059 106 129 161 214 279 355 365 482 486 557 565 635 669 680 703 706 710 711 **91**066 085 106 116 164 195 227 314 315 356 376 382 443 5 0 533 545 639 721 747 794 867 900 **92**044 075 130 172 200 298 292 326 352 405 432 515 537 685 720 914 923 **93**092 110 136 172 177 249 284 368 377 506 775 845 **94**010 033 076 138 156 168 274 280 347 368 453 461 476 568 643 649 712 801 803 834 990 995.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

6. Juli.

Geburten: K. Eisenbahn-Betriebs-Secretär Daniel Ehrhardt Canabacus, S. — Schmiedegesell Aug. Fr. Nitschkowski, T. — Invalide Carl Aug. Stark, S. — Drehorgelspieler Giovanni Paganini, S. — Arbeiter Theodor Seiffert, T. — 1 unehel. S., 2 unehel. T.

Aufgebote: Gewehrfabr.-Arb. Gottfr. Herrmann mit Caroline Wilhelmine Friederike Anders, geb. Hardt. — Wachtmann Michael Matrisch mit Anna Rosalie Catharina Wichert, geb. Sawalowski. — Handelsmann Lazarus Aschkanas mit Johanna Cohn, geb. Fordoner in Schirotzken. — Kaufmann Aron Simon Becker in Breslau mit Philippine Krause in Krotoschin.

Heirathen: Architekt Carl Franz Josef Dielaß mit Justine Hedwig Kusentzer. — Seemann Carl August Patzer mit Caroline Lisette Simonetti. — Strafanstalts-Aufseher Heinrich Oscar Pohlmann mit Joh. Auguste Telge. — Arbeiter Friedrich Wilh. Potratz mit Constantia Rahel Weiß geb. Czerwinski. — Schmied Carl Rudolf Böhm mit Emilie Henriette Wieck geb. Borchert. Kaufmann Carl Aug. Gustav Stutz mit Auguste Amalie Klebb. — Arbeiter Ferdinand Großkreuz mit Therese Anna Podjaska.

Todesfälle: Arb. Joh. Aug. Gellwitzki, 33 J. — S. d. Schneidergeselle Georg Lenkeit, 1¼ J. — Schuhm. Aug. Wilh. Schmidt, 62 J. — Charlotte Rieß, geb. Fittkau, 48 J. — Schiffszimmerges. Friedr. Theodor Gronmeyer, 51 J. — Anna Brim, 72 J. — Uneheliche Kinder: 1 M., 9 M., — 1 M., 8 W.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 6. Juli. Wind: NO

Gesegelt: Pulteney, Cormack, Inverkeithing, Knochen. — Freiherr Otto v. Manteuffel, Kleyn, Memel, Ballast. — Falke, Heyenga, Papenburg, Holz.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Juli.

		Crs.v.5.			Crs.v.5.
Weizen			Pr. 4½ consl.	104,70	104,70
gelber			Pr. Staatsschldsch.	94	94
Juli-August	199	201	Wpr. 3½% Pfdb	83,90	83,50
Sptbr.-Oct.	.04	205,50	do. 4% do	96	96
Roggen			do. 4½% do.	101,60	101,70
Juli	152,50	151,50	Berg.-Märk. Eisb.	80,50	80,40
Sptbr.-Oct.	156	155,50	Lombarden ex. Cp.	130	128,50
Petroleum			Franzosen .	426	427,50
pr 200 ℔			Rumänier . .	15	15,30
Sptbr.-Oct.	27,90	27,70	Rhein. Eisenbahn	114,60	114,20
Rüböl Juli-Aug.	.62,60	62,60	Oester. Creditanst.	222,50	224,50
Sptbr.-Oct.	63	62,80	Danz. Bankverein	124,50	124,50
Spiritus loco			Oest. Silberrente	52,90	53,70
Juli-August	49,30	48,60	Russ. Banknoten	264,60	264,60
Sptbr.-Oct.	50,30	50	Oest. Banknoten	55,60	158,05
Ung. Schatz-A. II.	74,50	74,80	Wechselcrs. Lond.	20,425	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 54.

Fondsbörse Schluß schwächer.

Meteorologische Depesche vom 6. Juli.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
7	Thurso	754,1	WSW	frisch	wolkig	12,2	1)
7	Valentia . . .	759,9	SO	schwach	wolkig	13,9	2)
8	Yarmouth . .	762,7	—	stille	heiter	17,2	3)
8	St. Mathieu .	—	S	leicht	Dunst	15,0	4)
8	Paris	764,4	NNO	leicht	h. bed.	18,2	
8	Helder	762,4	WSW	stille	wolkig	17,4	
7	Copenhagen .	759,8	WSW	leicht	Nebel	17,6	
8	Christiansund.	752,7	W	mäßig	Regen	13,8	
8	Haparanda . .	758,0	SO	leicht	klar	19,8	
7	Stockholm . .	757,1	WSW	mäßig	bed.	19,1	
8	Petersburg . .	756,2	—	stille	heiter	17,2	
7	Moskau . . .	755,2	SSW	stille	Regen	14,7	
7	Wien	763,2	NW	leicht	klar	18,4	
8	Memel	759,3	WNW	leicht	heiter	21,6	5)
8	Neufahrwasser	761,4	WSW	stille	wolkig	20,2	6)
8	Swinemünde .	762,1	W	leicht	bed.	20,2	7)
8	Hamburg . . .	762,3	WSW	schwach	bed.	18,4	8)
7	Sylt	760,5	W	schwach	wolkig	18,9	
7	Crefeld	764,0	W	leicht	wolkig	19,3	
7	Cassel	764,3	S	schwach	heiter	17,2	9)
7	Carlsruhe . .	764,2	O	stille	klar	19,8	
7	Berlin	762,9	W	schwach	bed.	21,0	
7	Leipzig	764,5	W	leicht	bed.	19,5	10)
8	Breslau . . .	764,4	W	schwach	heiter	17,4	

1) Ganz mäßig. 2) Seegang leicht. 3) See schlicht. 4) Seegang leicht. 5) See ruhig, Nachts Thau. 6) See sehr ruhig. 7) See ruhig. 8) Gestern und Nachts Regenschauer. 9) Horizont neblig. 10) Früh dunstig.

Das Barometer ist nur im nördlichen Skandinavien und am Kanal etwas gefallen, im übrigen Europa steigt es langsam; die Druckdifferenzen sind noch geringer geworden; die schwache westliche Luftströmung dauert über Norddeutschland fort, vor dem Kanal jedoch ist wieder leichter Südwind eingetreten. Nachdem gestern und in der Nacht einige Gegenden Deutschlands leichte Regenschauer gehabt, hat sich der Himmel, namentlich in Süddeutschland, aufgeheitert. Die Temperatur ist größtentheils gestiegen und etwas über dem langjährigen Mittelwerthe.

Deutsche Seewarte.

Bekanntmachung

betreffend die Außerkurssetzung von Scheidemünzen der Thaler-Währung vom 12. April 1876.

Auf Grund des Artikels 8 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichs-Ges.-Bl. S. 233) hat der Bundesrath die nachfolgenden Bestimmungen getroffen.

§ 1. Die ½ Groschenstücke der Thalerwährung, die 1/30-, 1/15-, 1/12-Thalerstücke und alle übrigen, auf nicht mehr als 1/12-Thaler lautenden Silberscheidemünzen der Thalerwährung, welche noch gegenwärtig gesetzliche Zahlungsmittel sind, gelten vom **1. Juni 1876** ab nicht ferner als gesetzliche Zahlungsmittel.

Es ist daher vom **1. Juli 1876** ab, außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen, Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Die im Umlauf befindlichen, in dem § 1 bezeichneten Münzen werden in der Zeit vom **1. Juni bis 31. August 1876** von den durch die Landes-Centralbehörden zu bezeichnenden Kassen derjenigen Bundesstaaten, welche diese Münzen geprägt haben, oder in deren Gebiet dieselben gesetzliches Zahlungsmittel sind, nach dem im Artikel 15 No. 3 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 festgesetzten Werthverhältnisse für Rechnung des deutschen Reichs sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichs- und Landesmünzen umgewechselt.

Nach dem **31. August 1876** werden derartige Münzen auch von diesen Kassen weder in Zahlung noch zur Umwechselung angenommen.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 2) findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, ingleichen auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 12. April 1876.

Der Reichskanzler.

Zur Ausführung der vorstehenden, im Reichs-Ges.-Bl. S. 162 publicirten Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß unter den voraufgeführten Bedingungen die vorbezeichneten Münzen in den Monaten **Juni, Juli und August 1876** innerhalb des Preußischen Staates bei den unten namhaft gemachten Kassen nach dem festgesetzten Werthsverhältnisse sowohl in Zahlung angenommen als auch gegen Reichs- bezw. Landes-Münzen, umgewechselt werden.

a. in **Berlin:**

bei der **General-Staats-Kasse,**
- " der **Staatsschulden-Tilgungs-Kasse**
- " der **Kasse der Königlichen Direction für die Verwaltung der directen Steuern,**
- " dem **Haupt-Steuer-Amt** für inländische Gegenstände,
- " dem **Haupt-Steuer-Amt** für ausländische Gegenstände und
- " den unter dem Vorsteher der **Ministerial-Militair- und Bau-Commission stehenden Kassen.**

b. in den **Provinzen:**

bei den **Regierungs-Haupt-Kassen,**
- " den **Bezirks-Haupt-Kassen** in der Provinz **Hannover,**
- " der **Landeskasse** in **Sigmaringen,**
- " den **Kreis-Kassen,**
- " den **Kassen der Königlichen Steuer-Empfänger** in den Provinzen **Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau** und **Rheinland,**
- " den **Bezirks-Kassen** in den **Hohenzollernschen Landen,**
- " den **Forst-Kassen,**
- " den **Haupt-Zoll-** und **Haupt-Steuer-Aemtern,** sowie
- " den **Neben-Zoll-** und **Steuerämtern.**

Berlin, den 25. April 1876.

Der Finanz-Minister.

Bekanntmachung.

Die an den fiskalischen Salz-Niederlage-Gebäuden Litt. E. F. G. und H. zu Neufahrwasser erforderlichen Reparaturen, veranschlagt auf zusammen 1191 M. 50 Pf., sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Hierzu steht auf

Sonnabend, den 15. Juli cr.,
Vormittags 9 Uhr,

in unserer Registratur, Schäferei No. 10, Termin an, woselbst auch die Kostenanschläge und Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Offerten sind ebendaselbst einzureichen.

Danzig, den 4. Juli 1876.

Kgl. Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung.

Die Oeconomie des Seminar-Internats zu Marienburg soll im Wege der Licitation an einen der 3 Mindestfordernden vergeben werden. Zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf

Donnerstag, den 20. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im neuen Seminargebäude angesetzt.

Die Bedingungen, zu denen auch die einer Caution von 600 M. gehört, können bei dem Seminar-Director oder in dessen Abwesenheit bei dem Oberlehrer Heyl eingesehen werden.

Marienburg, den 8. Juli 1876.

Der Königliche Seminar-Director
Borowski.

Inserate
von Behörden und Privaten finden durch die

Lauenburger Zeitung,

welche in Stadt und Kreis Lauenburg zahlreich gelesen wird, die allgemeinste Verbreitung

Insertionspreis pro Zeile 10 Pf.

Die Expedition der Lauenburger Zeitung
in Lauenburg in Pomm.
(F. Ferley.)

Milchwirthschaftlicher Verlag.

Preisgekrönt

Wien 1872:	Bremen 1874:	Cüstrin 1875:	Königsberg i. Pr. 1875:
Silberne Medaille.	Broncene Medaille.	Silberne Medaille.	Große Silberne Medaille.

Linz a. d. Donau 1875: Große silberne Medaille.

Die Milch,
ihr Wesen und ihre Verwerthung
von
Benno Martiny.
Mit 162 in den Text gedruckten Holzschnitten u. 2 lithographirten Tafeln.
2 Bde. gr. 8°.
Preis geheftet 16 M 20 Pf., gebunden 19 M 50 Pf.

Milch-Zeitung
Organ
für das gesammte Molkereiwesen einschließlich Viehhaltung.
Organ des milchwirthsch. Vereins.
Begründet von Benno Martiny.
Unter Mitwirkung von Fachmännern herausgegeben von **C. Petersen.**
Wöchentl. 1 Numm. Quartalpr. 3 M 75 Pf.
Durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehen.

Milchsecretion
„keine" Raceeigenschaft.
Quellenstudie
im
Interesse der Milchviehzucht
von
Dr. P. O. J. Menzel.
Preis geh. 9 M, geb. 10 M 50 Pf.

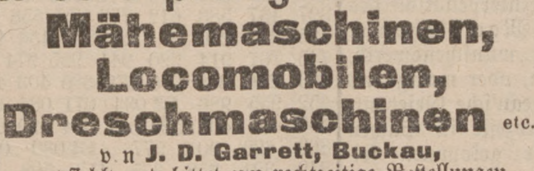
Die Rindviehzucht
im
landwirthschaftlichen Betriebe
und
die Mittel zur Hebung derselben.
Von
C. Petersen,
Generalsecretair des landw. Vereins in Oldenburg.
Preis geheftet 3 M, gebunden 4 M

Das Swartz'sche Aufrahmungsverfahren
und dessen
Bedeutung für die Magersennerei.
Von
Dr. Wilhelm Fleischmann
in Lindau.
Mit 3 Illustrationen u. 30 in den Text gedruckten Holzschnitten
Preis geh. 4 M, geb. 5 M

Studien über das Molkereiwesen.
Reiseskizzen
aus
Dänemark, Schweden und Finnland.
Von
C. Petersen. C. Boysen. Dr. Wilh. Fleischmann.
Mit 23 Illustrationen. — Preis: geheftet 4 Mark 50 Pf., gebunden 6 Mark.

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Samuelson & Co.'s preisgekrönte



Mähemaschinen, Locomobilen, Dreschmaschinen etc.
von **J. D. Garrett, Buckau,**
empfiehlt und bittet um rechtzeitige Bestellungen

W. H. Whitmore, Königsberg i. Pr.,
Kneiphof'sche Langgasse No. 27.
Cataloge franco und gratis.

ASTHMA Brustbeklemmungen. Keuchhusten. Affection der Athmungs-Organe. Heilung durch den Gebrauch des **PAPIER'S** und der **CIGARREN** von **GICQUEL**, Apotheker 1ster klasse der Pariser medizin. Schule. — Zu bekommen in allen groesseren Apotheken. — **General-Depôt** für ganz **DEUTSCHLAND**, bei **ELNAIN & Cie, in Frankfurt a/M.**

Preis per grosse Schachtel 3 M., pr. kleine 2 M. (5187

Aufträge auf obige Artikel nimmt entgegen **Rich. Lenz** in **Danzig.**

Soolbad Wittekind bei Halle a. S.

seit 15. Mai eröffnet. Romantische Lage, angenehmer, **billiger** Aufenthalt, vorzügliche, curgemäße Restauration. Bestellungen auf Logis 2c. an den Besitzer Gustav Thiele zu richten. (B. 643)

Die Bade-Direction.

Die Bau- und Bedachungs-Materialien-Handlung

von

Seefeldt & Ottow

in STOLP i. Pomm.

übernimmt die Ausführung **completer Pappdächer** mit den **Fabrikaten** der **Pomm. Asphalt- u. Steinpappen-Fabrik** von **Wilhelm Meissner** in **Stargard,** als:

1. **Meißner's doppellagige Asphalt-Pappen-Bedachung.**
2. **Ueberdachung alter fehlerhafter Pappdächer nach dem doppellagigen System.**
3. **Einfache Neudeckung auf △ Leisten.**

NB. Ueber **Reparaturen an alten Dächern** ertheilen bereitwilligst **sachgemäße Vorschläge und Kostenanschläge** und übernehmen die Instandsetzung ganzer **Pappdächercomplexe** hiernach unter 10- resp. 5jähriger Garantie.

Sämmtliche Arbeiten lassen wir durch unsere eigenen Dachdecker und unter unserer persönlichen praktischen Leitung herstellen.

Gefällige Aufträge bitten wir baldigst zu ertheilen.

Seefeldt & Ottow,
Holzenthorstraße No. 39 und 40.

5587)

Bestes Mittel gegen alles Ungeziefer.

Echtes persisches **Insektenpulver**

allein echt in Danzig bei **Richard Lenz** Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

In Originaldosen — unter Garantie.

Matjes-Heringe,

hochfeiner Junifisch, empfehle stückweise, sowie in 1/16- und 1/32-Gebinden.

Friedrich Groth,
2. Damm No. 15.

Für j. Kaufleute. J. Lichtenstein, doppelte Buchführung. 2. Auflage von Segers. 3 Mark. In der Saunier'schen Buchhandl.

Wasser-Mühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle mit 3 Gängen, 60 Morgen Ackerland und 15 Morgen Wiesen, mit beständiger Wasserkraft, soll mit vollem Inventarium und Saaten für 11,000 Rthl., bei 3000 Rthl. Anzahlung, verkauft werden. Alles Nähere bei

Deschner in Danzig
Häkergasse 1.

NB. Die Mühle liegt ½ Meile von der Stadt und Bahnhof.

Offerire 32 Flaschen Danziger Actien-Bier für drei Mark frei in's Haus.

H. Entz, Langenmarkt No. 32.

Gelegenheitsgedichte jeder Art fertigt **Agnes Dentler,** Wwe. 3. Damm 12.

Weitere specielle Anschläge von zu verkaufenden Besitzungen erbittet

C. Emmerich, Marienburg.

Gründlichen, leichtfaßlichen Unterricht im Maßnehmen und Zuschneiden sämmtlicher Damen- und Kindergarderoben ertheilt in 4- bis 6-wöchentlichem Cursus **M. Radge,** Damenschneiderin, Schülerin des Lette-Verein in Berlin, Petersiliengasse No. 5. (5632

Für Gerbereibesitzer!

10—1200 Ctr. gut geputzte Eichenrinde hat sofort abzugeben

E. Mehl, Osterode O.-Pr.

Ein Gut

wird zu kaufen gesucht, dessen Besitzer eine mit 2000 Rthl. verpachtete Ziegelei in Halberstadt oder ein herrschaftliches Wohnhaus daselbst und prachtvoll gelegene neue Villa in Wernigerode in Tausch nimmt.

Vermittler werden um Offerten ersucht.

G. Demelius — Wernigerode.

Ein brauner Wallach,

militärfromm und vor dem Zuge geritten, sechsjährig, sechs Zoll groß, für schweres Gewicht, steht in **Liebenthal** bei Marienwerder für 1500 M. zum Verkauf.

Zwei elegante kräftige Ponys, mausgrau mit Aalstrich, gut eingefahren, hat zu verkaufen

C. Emmerich, Marienburg.

Im Walde Krissau

bei **Zuckau**

ist trockenes **Brennholz** in allen Sorten, sowie **Bauholz** zu haben.

Reelle Capital-Anlage.

Bedeutende Anforderungen veranlassen mich, mein seit 10 Jahren bestehendes Lombard-Geschäft zu vergrößern und suche ich deshalb einen stillen Theilnehmer mit 1—5000 Rthl. successiver Einlage. Die werthvollste ganz nach Wunsch überlassende Sicherheit gebe ich Geldgebern in Händen, und kann das Capital in nicht convenirendem Falle ohne Kündigung zurückgezogen werden. Der Nettogewinn für selbigen beträgt 40%. Strengste Discretion zugesichert und erbeten. Commissionaire mögen sich nicht melden. Gef. Off. erbittet man unter **W. L. 29.** postlagernd **Ostbahnhof Berlin.**

Vertreter-Gesuch.

Ein sächs. Haus der Spitzen- und Posamentier-Branche sucht für Ost-Preußen einen mit der Kundschaft und dem Artikel genau bekannten **Agenten.** Nur Offerten mit Angabe von Prima-Referenzen finden Berücksichtigung. Offerten unter 5469 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Ein Hauslehrer

für Elementargegenstände mit bescheidenen Ansprüchen wird von sofort gesucht. Offerten unter No. 5536 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Commis, der mit dem Assecuranz-Geschäft vollständig vertraut ist, sucht wenn möglich sofort Stellung.

Gef. Offerten werden unter No. 5626 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Die Lehrerstelle

in **Holbstadt,** Kreis Marienburg, wird zum 1. September d. J. vacant. Qualificationsfähige Bewerber mögen sich melden bei dem Schulvorstand. (5451

Ein verheiratheter

Kunstgärtner,

ohne Kinder, in gesetzten Jahren, welcher 5, 6 und 9 Jahre in größeren Privatgärtnereien fungirte u. dessen Leistungen der Neuzeit angemessen sind, sucht zum 1. Oct. d. J., auch früher, eine ähnliche dauernde Stellung. Gef. Off. sind an **Blendowski,** Neuschottland bei Langfuhr zu richten.

Auf einem Gute in der Nähe Danzigs wird **ein Lehrer** gesucht, welcher während der Ferien einem Quartaner des Gymnasiums Nachhilfestunden im Griechischen und Lateinischen zu geben geneigt ist. Adressen bittet man in **Walter's Hotel,** Hundegasse, abgeben zu wollen.

Buchhalter.

Ein mit der doppelten Buchführung und Correspondenz **durchaus** vertrauter Buchhalter christlicher Confession mit guten Referenzen wird zum sofortigen Antritt gesucht. Gehalt vorläufig 1500 M. Kenntniß der englischen Sprache erwünscht aber nicht Bedingung. Off unter **A. B.** Annoncen-Agentur von **Rudolf Mosse** (Herm. Hirschfeld), **Bromberg** erbeten.

Ein junger Mann, 23 Jahre alt, mit der dopp. Buchführ. u. Corresp. vertraut 3 Jahre in e. Holzgeschäft gearb., sucht gestützt auf g. Empfehl. u. sol. Anspr. Stell. in einem Holzgeschäft oder einer Schneidemühle als Buchhalter. Gef. Off. befördert die Exp dieser Ztg. unter 5621.

Ein junger Kaufmann, mit allen Comtoir-Arbeiten vertraut, der Caution stellen kann, sucht sofort oder später Stellung.

Gef. Adr. werden unter 5479 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Unverheir. Inspector. m. g. Zeugn. w. sof. placirt durch d. Königl. Kreissecretair a. D. **Manke,** Heiligegeistgasse 92.

Da ich meine Stellung hier aufgebe, so suche ich zum 1. October d. J. eine gleiche Thätigkeit resp. als Administrator und bitte gefällige Offerten gütigst hierher senden zu wollen.

Lischnitz b. Lauenburg i. Pomm.

v. Wittken, Ober-Inspector.

Für einen Sohn anständiger Eltern aus Danzig wird eine **Lehrlingsstelle** in einer größeren Provinzialstadt bei einem Goldarbeiter, Mechanikus, oder Metallarbeiter gesucht. Gefällige Adr. mit Angabe der Bedingungen werden unter **F. E.** franco postlagernd Danzig erbeten.

Ein junger Mann (Materialist) von außerhalb kann sofort eintreten. Adr. werd. u. No. 5633 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Herrschaftliche Köchinnen empf. **J. Dau,** Goldschmiedegasse No. 7

Eine tüchtige Landamme ist zu erfragen bei Frau **Franz,** Jopengasse 9.

Eine Restaurations-Köchin empf. **J. Dau,** Goldschmiedegasse No. 7. (5629

Ein solider junger Mann mit besten Empfehlungen wünscht in einem Colonial-, oder Baumaterialien-Geschäft unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. September, oder später, engagirt zu werden. Gef. Adr. werden unter No. 5627 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine gebildete Dame, welche mehrere Jahre einen größeren Haushalt selbstständig geführt und die Erziehung kleinerer und heranwachsender Kinder geleitet hat, sucht zum 1. Septbr. oder später ein ähnliches Engagement. Nähere Auskunft ertheilt Herr Pred **Mannhardt,** Heumarkt 5.

Zum 1. October oder Martini d. J. wird für ein Gut von 1500 Morgen ein

verheiratheter Inspector

gesucht, dessen Frau die sehr leichte Hauswirthschaft beaufsichtigen muß.

Meldungen unter **A. 222 Altmark Westpr.** postlagernd erbeten.

Hundegasse 55 ist **eine Saal-Etage** zum 1. October c. zu vermiethen. Näheres daselbst Hange-Etage täglich von 11—1 Uhr.

Eine herrschaftliche Wohnung mit Comtoir ist an ruhige Einwohner zu vermiethen. Zu besehen von 10 bis 12 Uhr Vormittags Frauengasse No. 30. (5635

Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 7. Juli cr, Nachmitt. 5 Uhr, findet die Comitésitzung im Bureau Berholdschegasse No. 3 statt.

Der Vorstand.

Actien-Brauerei Kl. Hammer.

Heute Freitag, den 7. Juli:

Großes Militair-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Königl. 4. Ostpr. Grenad.-Regts. No. 5.

Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pf. Kinder 10 Pf.

L. Kilian, Musikmeister.

Seebad Westerplatte.

Heute Freitag

Nachmittags Concert.

Anfang 4½ Uhr. Entree **10 Pfg.**

A. Schüler.

Kaffeehaus
zum
freundschaftlichen Garten,

Heute Freitag, den 7. Juli:

Großes Abonnements-Concert.

Anfang 6 Uhr. — Entree 25 Pf.

H. Reissmann.

Bitte.

Ein Gewerbetreibender — als Pianofortebauer längere Zeit in einer Stadt der Provinz thätig gewesen, — ist durch Unglücksfälle in eine so bedrängte Lage gerathen, daß er auf diesem Wege Menschenfreunde bittet, ihm **irgend eine Beschäftigung zu verschaffen.** Er ist kräftig, gesund, zuverlässig und bereit, jede Thätigkeit, die ihn ernährt, zu ergreifen. Die Exp. dieser Ztg. wird seine Adr. denjenigen mittheilen, die sich dafür interessiren, einem Bedrängten beizustehen.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.